



SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN E. V.
IM KREIS WARENDORF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
im Kreis Warendorf
Königstraße 8
59227 Ahlen



Tel: 02382 88996-0
Fax: 02382 88996-99
E-Mail: info@skf-online.de
www.skf-online.de

Spendenkonto:
Darlehnskasse Münster e.G.
IBAN: DE78 4006 0265 0004 1822 03
BIC: GENODEM1DKM



SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN E. V.
IM KREIS WARENDORF

JAHRESBERICHT 2019

- SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG
- SEXUALPÄDAGOGIK
- MUTTER-KIND-APARTMENTHAUS
- AMBULANTE FAMILIENHILFE UND BERATUNG
- PFLEGEKINDERDIENST
- FRÜHE HILFEN
- EHRENAMT
- VERWALTUNG



Ehrenamt
(braucht Management)

Vorwort	4
Das SkF-Jahr 2019 im Überblick	5
Titelthema Ehrenamt	10
Patenzzeit und Ehrenamtszentrale Oelde	14
Babykorb	19
<i>Aus den anderen Fachbereichen</i>	
Schwangerschaftsberatung	20
Familienhebamme	24
Sexualpädagogik	26
Mutter-Kind-Apartmenthaus	30
Pflegekinderdienst	34
Frühe Hilfen	38
Familienbüro	38
Eltern-Kind-Café	40
Willkommensbesuch	42
Verwaltung	45
Ausblick	47
<i>Zahlen/Daten/Fakten</i>	48
<i>Organigramm</i>	53
<i>Arbeitsbereiche und Telefonnummern</i>	54
<i>Impressum</i>	58

Liebe Mitarbeiter*innen, Freunde, Förderer und Partner, Sehr geehrte Damen und Herren,

„Da sein. Leben helfen.“ Diese vier Worte von Agnes Neuhaus beschreiben kurz und knapp unseren Auftrag, unser Ziel, unsere Wünsche und Visionen als christlicher Frauen- und Fachverband. Wie wir diesem Auftrag mit Engagement, Ideenreichtum, Expertise und ganz viel Herzblut nachkommen, davon berichtet auch in diesem Jahr unser Jahresbericht.

Als Titelthema haben wir 2019 das Thema „Ehrenamt“ gewählt, welches nach wie vor eines der Kernaufgaben unseres Vereins darstellt. Hier erarbeiten wir im Rahmen des Projekts „Ehrenamt braucht Management“ neue Leitlinien, schmieden Ideen und schaffen so die Basis für eine zukunftsorientierte Ehrenamtsarbeit im SkF. In den Artikeln der Fachbereiche trägt sich dieses Thema fort und zeigt Berührungspunkte auf, wie vielfältig das Ehrenamt in unsere unterschiedlichen Felder der Sozialen Arbeit eingebunden ist und seit vielen Jahren wirkt.

Wenn Sie den Jahresbericht in den Händen halten, ist das Jahr 2020 bereits weit vorangeschritten und wir haben viele krisenhafte Situationen durch den Ausbruch des Corona-Virus erleben und gemeinsam

bewältigen müssen. Zu diesem Zeitpunkt steht noch nicht fest, welchen Herausforderungen wir uns noch stellen müssen und wie die Lösungen aussehen werden.

Daher möchten wir an dieser Stelle unseren Mitarbeiter*innen einen besonderen Dank aussprechen. Ihnen gehört unser Respekt und unsere Anerkennung in dieser unruhigen Zeit. Sie stehen mit Herz und Hand für unsere Ziele ein, machen Unterstützung und Begleitung in den überaus schwierigen und von Unsicherheit geprägten Situationen konkret erfahrbar und geben dem SKF e.V. ein positives Gesicht.

Besonders danken wir auch allen Menschen, die sich ehrenamtlich als Vorstand, Familienpate oder in den Babykörben engagieren, die ihre kostbare Zeit schenken und teilen, als Sprachmittler tätig werden, oder uns mit Spenden bedenken. Ihre Arbeit ist unbezahlbar. Vielen Dank!

Herzliche Grüße

Ihre

Maria Kleineidam
1. Vorsitzende

Susanne Pues
Geschäftsführung

Januar

- **DAS ELTERN-KIND-CAFÉ IN OELDE FEIERT 5-JÄHRIGES JUBILÄUM**
Mit einem „bunten Nachmittag“ feiern die Mitarbeiterinnen des SkF gemeinsam mit dem Bürgermeister von Oelde, dem Leiter des Jugendamtes Oelde und mit Eltern und Kindern das fünfjährige Bestehen des Eltern-Kind-Cafés in Oelde.



- **NEUJAHRSFRÜHSTÜCK IM BABYKORB WARENDORF**
Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Babykorb Warendorf treffen sich für ein erstes gemeinsames Frühstück in 2019, und werfen einen Blick auf das kommende Jahr.

- **FAMILIENPATEN WERDEN GESCHULT**
In angenehmer Atmosphäre werden neue Familienpaten für das ehrenamtliche Programm Patenzeit zu Themen wie Familiensysteme und kindliche Entwicklung geschult.



Februar

- **NEUJAHREMPFANG MIT DEM VORSTAND, DER GESCHÄFTSFÜHRUNG UND DEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN VOM SKF**
Traditionell wird das neue Jahr beim SkF mit Berlinern, alkoholfreiem Sekt, und einem guten Einblick in die Pläne für das Jahr 2019 begrüßt.

- **DIE SPD ZU GAST IM MUTTER-KIND-APARTMENTHAUS**
Mit dem „Roten Rucksack“ nehmen die Abgesandten der SPD die Wünsche der Bewohnerinnen des Mutter-Kind-Apartmenthauses an die Politik entgegen.

- **PFLEGEVÄTERABEND**
Um besonders auch den Pflegevätern und ihren Bedürfnissen Rechnung zu tragen, bietet der SkF in regelmäßigen Abständen einen Pflegeväterabend an. In lockerer Atmosphäre können sich die Pflegeväter dabei über ihre Erfahrungen in der Familie austauschen.

März

- **DAS PROJEKT „AUFLEBEN“ WIRD ZUM ANGEBOT „FAMILIENHEBAMME“**
50 geladene Gäste feiern den erfolgreichen Abschluss des bundesweit bekannt gewordenen und ausgezeichneten Projektes „aufLEBEN“ im Ahlener Bartelhof. Das dreijährige Projekt wird zum festen Angebot des SkF mit Namen „Familienhebamme“.



April

- **INFORMATIONEN ZUR „PATENZEIT“**
Das Team Ehrenamt führt zwei Informationsveranstaltungen für potenzielle Familienpaten in Telgte und Oelde durch.

- **EIN TAG IM ZEICHEN DER VERWANDTEN- UND NETZWERK-PFLEGE**

Die Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes erarbeiten, gemeinsam mit den Jugendämtern des Kreises und den betreuenden Angehörigen, die Potenziale und Herausforderungen der Verwandten- und Netzwerkpflege. Geleitet wird der Workshop von Dirk Schäfer, Diplom-Pädagoge der Perspektive gGmbH in Bonn, einem Institut für sozialpädagogische Praxisforschung und -entwicklung.



Mai

- **KÜNSTLER SMOENOVA ERSTELLT GRAFFITI FÜR DEN SKF**
Der bekannte Graffiti-Künstler Andreas Plautz (Smoenova) erstellt ein sehr gelungenes SkF-Graffiti im Hausflur der Niederlassung an der Walstedder Straße in Ahlen.



- **PFLEGEKINDERTAG AUF DEM ABENTEUERSPIELPLATZ**
Mit elf Pflegekindern findet der Kindertag im ABI-Südpark in Münster statt. Gemeinsam bauen die Pflegekinder Holzhütten und beenden den Tag mit den Pflegeeltern und Stockbrot am Lagerfeuer.

Juni

- **WAS KINDER STARK MACHT**
Im Rahmen des Projektes „PATENZEIT“ findet die Fortbildung „Was Kinder stark macht“ mit 16 Familienpaten und Eltern sowie den Ehrenamtskoordinatorinnen statt.



- **DIE AGNES-NEUHAUS-STIFTUNG ZEICHNET MODELLPROJEKT IM BEREICH EHRENAMTSMANAGEMENT MIT DEM STIFTUNGSPREIS AUS**
Unter dem Motto „Ehrenamt braucht Management“ entwickeln die Fachverbände des SkF e. V. im Bistum Münster neue Rahmenbedingungen für eine moderne und zukunftsweisende Ehrenamtskoordination in den Fachverbänden.



Juli

- **SPENDE VOM BERUFSKOLLEG AHLEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT DES SKF**
Die Erlöse verkaufter Backwaren am Europatag spendet das Berufskolleg Ahlen an den SkF, der mit unterschiedlichen Projekten an der Schule präsent ist.

- **FAMILIENHEBAMME WIRD MOBILER**
Die Sparkasse Münsterland Ost und die Glücksspirale fördern ein Dienstfahrzeug für den Dienst der Familienhebamme vom SkF, die ihre Klientinnen nun zeitnah und noch flexibler erreichen kann.



- **DIE VERBRAUCHERZENTRALE NRW ZU GAST IM MUTTER-KIND-APARTMENTHAUS**
Die Bewohnerinnen des Mutter-Kind-Apartmenthauses erhalten hilfreiche Anregungen zum Thema „Allgemeine Sparmöglichkeiten im Haushalt“ von der Verbraucherzentrale NRW.

August

- **VERABSCHIEDUNG VON FRAU WINTERSCHIED**
Nach mehr als 30 Jahren verabschieden sich die Mitarbeiterinnen aus der Schwangerschaftsberatung von ihrer Kollegin Maria Winterscheid, die in den wohlverdienten Ruhestand geht.



- **VORSTANDSTAGUNG ZUM THEMA „PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT“**
Der Vorstand des SkF trifft sich, um die Zukunft der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im SkF zu planen. Heraus kommen viele tolle Ideen, und eine neugeschaffene Stelle „Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“, die ausgeschrieben wird.

September

- **DER BABYKORB WARENDORF FEIERT SEIN 25-JÄHRIGES BESTEHEN**
Die Institution „Babykorb“ feiert – mit lobenden Worten für das stets gute Miteinander und mit großem Dank an die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen – das 25-jährige Jubiläum des Babykorbs Warendorf mit einem Frühstück im Eichenhof Schlüter in Everswinkel.



- **SOMMERFEST AUF DEM HOF PÜNING**
Einen Nachmittag mit Zauberei, Kettcar fahren, Tieren, Fußballspielen und Bauernhoffeeling erleben die Pflegefamilien des SkF beim Sommerfest auf dem Hof Püning in Everswinkel.

Oktober

- **DER BABYKORB WARENDORF ERÖFFNET AN DER OSTSTRASSE 45**
Nach dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten im Schmeddinghoff-Haus in Warendorf eröffnet der Babykorb am 10. Oktober 2019 wieder seine Pforten.

- **NEUER GLANZ MIT HISTORISCHER KUNST IM MUTTER-KIND-APARTMENTHAUS**
Die Ahlener Künstlerin Sandra Weissenborn erstellt in Zusammenarbeit mit Ria Claespeter, Leiterin des Mutter-Kind-Apartmenthauses, eine beeindruckende Bilderreihe rund um die SkF-Gründerin Agnes Neuhaus, die nun das Mutter-Kind-Apartmenthaus ziert.



- **BESUCH DES JOBCENTERS AHLEN IM MUTTER-KIND-APARTMENTHAUS**
Viele nützliche Tipps und Informationen zum Thema: „Jobcenterangebote und Unterstützungen“ erhalten die Bewohnerinnen des Mutter-Kind-Apartmenthauses im Rahmen eines Besuches des Jobcenters Ahlen.
- **PFLEGEELTERNABEND**
Der Pflegeelternabend in Ahlen findet diesmal zum Thema „Wohin mit der Wut?“ statt. Dabei werden verschiedene Fälle besprochen und gemeinsam persönliche Erfahrungen ausgetauscht.

November

- **SKF GEDENKT SEINER GRÜNDERIN AGNES NEUHAUS**
Anlässlich des 75. Todestages der sozial engagierten Politikerin Agnes Neuhaus gedenkt der gesamte Sozialdienst katholischer Frauen seiner Verbandsgründerin.



- **ALLES, WAS RECHT IST: WAS PFLEGEELTERN WISSEN MÜSSEN**
Die Trägerkooperation Pflegedienste lädt Pflegeeltern ein, um sie zu aktuellen rechtlichen Entwicklungen hinsichtlich der Begründung eines Pflegeverhältnisses, Unterhalt, Pflegegeld, Umgang mit Pflegekindern, und dem umgangsrechtlichen Kinderschutz zu informieren.



Dezember

- **ADVENTSFRÜHSTÜCK ZUM JAHRESENDE**
Die Mitarbeitenden des SkF verabschieden das Jahr 2019 mit einem gemeinsamen Frühstück in der Geschäftsstelle in der Walstedder Straße in Ahlen. Dabei lauschen sie den spannenden Geschichten der Geschichtenerzählerin Maria Weller, die auch ausgebildete Theaterpädagogin ist.
- **FORTSETZUNG DER KOOPERATION „PFLEGEKINDER IM KREIS WARENDORF“**
Gemeinsam mit dem Pflegekinderdienst des Jugendamt Warendorf und den Pflegekinderdiensten der Inno Sozial und der Caritas findet ein Workshop statt, um die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und verschiedene Entlastungsangebote für Pflegefamilien zu planen.
- **SPENDE FÜR DEN SKF**
Die Stadtwerke Ahlen übergeben wenige Tage vor Weihnachten eine großzügige Spende an den SkF.

Ohne Ehrenamtliche läuft es einfach nicht

Im SkF sind wir sehr stolz auf unsere lebendige **Ehrenamts**kultur. Wir nehmen die Beteiligung engagierter Bürgerinnen und Bürger als Familienpaten, in den Babykörben, als Sozialpaten oder auch als Spender und Förderer des Vereins dankbar an und möchten weiterhin alles dafür tun, den Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, auch gute Rahmenbedingungen zu bieten.

Ehrenamtliches Engagement hat im SkF Tradition und ist die Wurzel unserer Arbeit. Erst aus dem ehrenamtlichen Engagement einzelner Frauen hat sich im Laufe der Jahrzehnte der hochprofessionelle Anbieter sozialer Dienste entwickelt, als welcher sich der SkF im Kreis Warendorf heute zeigt. Beide Säulen – das Haupt- wie das Ehrenamt – sind unverzichtbar, bedingen sich gegenseitig und sind von hoher Bedeutung für unseren Verein. Grund genug, das Thema Ehrenamt für den Jahresbericht zum Jahr 2019 auf den Titel zu heben. Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement von Bürgerinnen und Bürgern ist eine tragende Säule einer humanen Gesellschaft und ein hohes Gut. Es ist Ausdruck gelebter Solidarität und praktizierter Subsidiarität. Für uns im SkF entspringt dieser Einsatz für die Mitmenschen zudem unserem Verständnis von einem aktiven Christsein und einer unterschiedslos zugewandten Nächstenliebe.

Wo findet Ehrenamt statt?

Von der Vielzahl und Vielfalt freiwilliger Tätigkeiten hängt die Qualität des Lebens in unserem Lande entscheidend ab; und unser Gemeinwesen ist nicht denkbar, wären nicht Millionen von Menschen aus freiem Entschluss bereit, sich in Wohlfahrtsverbänden, Kirchengemeinden, Vereinen, Parteien, Verbänden, Organisationen, Bürgerinitiativen und Selbsthilfegruppen zu engagieren.

Ehrenamtliche leiten Vereine und unterrichten Jugendliche in Sport oder Musik, kümmern sich um Kinder und einsame Senioren, helfen Geflüchteten, löschen Brände und retten Unfallopfer. Sie dienen der Gesellschaft und ergänzen das Netz staatlicher Fürsorge. In ihrer freiwilligen Arbeit kommt eine hohe Verantwortungs- und Leistungsbereitschaft zum Ausdruck; sie hebt Ehrenamtliche in ihrer Bedeutung für die Gesellschaft heraus und macht sie zu Vorbildern.

Auch der SkF im Kreis Warendorf beruht als Fachverband der Sozialen Arbeit auf aktivem ehrenamtlichen Engagement und wird nach wie vor von einem ehrenamtlichen Vorstand geleitet und von einer ehrenamtlichen Vorsitzenden in etlichen Gremien vertreten. Ein Wesensmerkmal unserer verbandlichen Arbeit ist von jeher das vertrauensvolle Zusammenwirken von beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welches auch Teil unseres Selbstverständnisses ist. Freiwillige ehrenamtliche Mitarbeit gibt es bei uns auch bei den Familien- und Sozialpaten sowie in den Babykörben in Ahlen und Warendorf und in der Ehrenamtszentrale Oelde.

Insgesamt engagieren sich beim SkF im Kreis Warendorf 107 Ehrenamtliche. Wichtiges Anliegen ist uns dabei, die Ehrenamtlichen für die jeweiligen Tätigkeiten aus- bzw. fortzubilden und sie auch während der Zeit bei uns gut zu begleiten¹.

Das Selbstverständnis und die Motive der Ehrenamtlichen verändern sich

Denn wir nehmen seit einiger Zeit sehr deutlich wahr, dass sich Selbstverständnis und Motivation von Ehrenamtlichen verändert haben. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind selbstbewusster geworden. Sie verstehen sich immer mehr als Mitarbeitende, die nicht nur guten Willen, sondern vielfältige Fähigkeiten mitbringen und die diese Talente auch einsetzen wollen. Und

sie erwarten zu Recht einen partnerschaftlichen und wertschätzenden Umgang.

Wer sich engagiert, verpflichtet sich damit auch für eine gewisse Zeit: Während früher nicht selten Jahrzehnte zusammenkamen, werden die Zeiträume, sich ehrenamtlich zu engagieren, zunehmend kürzer und sie begrenzen sich oft auf klar definierte Projekte mit einem Beginn und einem Ende. Das ist auch bei vielen thematisch begrenzten Initiativen und Bürgerstiftungen zu sehen. Ebenso sind die Bereiche und Möglichkeiten für ein Engagement vielfältiger geworden, und zahlreiche unterschiedliche Träger werben um interessierte Bürger und Bürgerinnen.

Wo es um Verantwortung für das Gesamtgeschehen geht, finden auch wir die Ergebnisse des Freiwilligen surveys 2009 bestätigt, dass es schwieriger wird, Persönlichkeiten für Vorstandsarbeit, Fundraising und sozialpolitisches Engagement zu gewinnen und Leitungsgremien konstant zu besetzen. Bisher hat das im SkF noch gut geklappt – aber auch da müssen wir am Ball bleiben, unsere Arbeit erklären und für ein Engagement werben.

Ehrenamt braucht Management

Diese Entwicklung haben wir vor einigen Jahren zum Anlass genommen, uns im Bereich Ehrenamt moderner aufzustellen. Gemeinsam mit vier weiteren Fachverbänden im Bistum Münster haben wir im Rahmen des Projektes „Ehrenamt braucht Management“ einen Qualitätsrahmen für Ehrenamtsmanagement und -koordination sowie ein aktuelles Selbstverständnis für ein gelingendes Ehrenamtsmanagement beschrieben.

Innerhalb unseres Vereins haben wir einen Organisationsentwicklungsprozess angestoßen und einen eigenen Fachbereich „Ehrenamtsmanagement“ gegründet, in dem inzwischen drei Ehrenamtskoordinatorinnen tätig sind und unsere Bereiche

Stiftungspreis der Agnes-Neuhaus-Stiftung unter dem Motto: „Ehrenamt braucht Management“

Seit 2011 fördert die SkF-Stiftung Agnes Neuhaus mit dem Stiftungspreis vorbildliche und zukunftsweisende Projekte des Sozialdienstes katholischer Frauen. Das Ziel ist es dabei, gute Projekte bekannter zu machen, um Menschen in Not noch effektiver und nachhaltiger helfen zu können.

Unter dem Motto „Ehrenamt braucht Management“ entwickelten die Fachverbände des SkF e. V. im Bistum Münster im Jahr 2019 neue Rahmenbedingungen für eine moderne und zukunftsweisende Ehrenamtskoordination in den Fachverbänden und wurden dafür mit dem ersten Preis gewürdigt.

In den Treffen der Projektgruppe wurden Leitlinien zur Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und deren Einbindung in die Verbandsstrukturen festgelegt. Weiterhin galt es, gemeinsame Grundlagen zur Qualitätssicherung und -entwicklung im Ehrenamt zu definieren. Das Modellprojekt ist auf drei Jahre angelegt. In dieser Zeit werden die teilnehmenden Fachverbände auf Basis der erarbeiteten Grundlagen eigene Projekte und Programme in ihren Organisationen mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchführen und verstetigen.]

mit einem hohen Anteil an Ehrenamtlichen betreuen und weiterentwickeln. Sie sind kompetente Ansprechpartnerinnen für schon mitarbeitende Ehrenamtliche, aber auch für Interessierte. Sie sind offen für Anfragen und neue Ideen.

Ihre Kernaufgabe sehen wir in der kontinuierlichen und systematischen Begleitung unserer Ehrenamtlichen. Insbesondere Bildung, Begleitung, Wertschätzung und Würdigung der Mitarbeitenden

sehen wir als unabdingbare Aufgaben für die weitere erfolgreiche Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt und eine gute Verzahnung der Angebote.

Um einen guten Eindruck in unsere Ehrenamtsarbeit zu übermitteln, haben wir im folgenden Beitrag zwei Familienpaten aus unserem Projekt Patenzeit interviewt und sie zu ihrer Erfahrung rund ums Ehrenamt befragt.

Anteil freiwillig engagierter Personen an der Wohnbevölkerung ab 14 Jahren und Bereiche des Engagements.



Soziales Engagement in Deutschland nach Bereichen / Quelle: Statista

Es gibt in Deutschland nach wie vor sehr viele Menschen, die sich freiwillig und unentgeltlich für das Gemeinwohl engagieren. Am einfachsten ist das in Bereichen, zu denen man einen oft persönlichen Bezug hat: Sport, Schule und Kindergarten sowie Kultur und Musik. Im sozialen Bereich ist im Vergleich zu den anderen Bereichen noch Luft nach oben: Es muss künftig also darum gehen, Ehrenamtliche so für soziale Projekte und Vorhaben zu begeistern, dass sie nicht nur den sozialen Nutzen für andere sehen, sondern auch einen ganz persönlichen Nutzen aus dieser Arbeit ziehen können. Dazu gehört beispielsweise die Aus- und Fortbildung für diese Aufgabe.

¹ siehe auch Berichte auf den Seiten 14 bis 19 (Patenzeit + Ehrenamtszentrale Oelde, Babykörbe)



Für jede Familie den richtigen Paten

Im Rahmen der **Patenzeit** vermittelt der SkF im Kreis Warendorf seit nunmehr 9 Jahren ehrenamtliche Paten in Familien. Jeder Pate ist anders, jede Familie ist anders. Die richtigen Paten für die Unterstützung suchenden Familien zu finden, diese zu schulen, zu beraten und zu begleiten, sind dabei Kernaufgaben der SkF-Ehrenamtskoordinatorinnen.

Doch was passiert genau, wenn ein Pate oder eine Patin für eine Familie gefunden wurde? Wie gestaltet sich die gemeinsame Zeit mit den Kindern? Welche Menschen werden Familienpaten und aus welchen Gründen? Diese Fragen beantworten zwei SkF-Familienpaten, Gabriele Mefus und Norbert Alberternst, im Interview:

Zunächst würde ich Sie gern bitten, sich kurz vorzustellen.

Gabriele Mefus: Ich komme aus Ennigerloh und bin 59 Jahre alt. Ich bin gelernte Erzieherin, aber seit vielen Jahren schon in Rente. Ich habe einen erwachsenen Sohn, der 32 Jahre alt ist, und ich bin seit 28 Jahren Witwe.

Norbert Alberternst: Ich bin 61 Jahre alt, verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder im Alter von 26 und 29 Jahren und wohne in Oelde. Beruflich bin ich Industriefachwirt und habe im Bereich Marketing gearbeitet. Ich bin jetzt in der Freistellungsphase der Altersteilzeit, das heißt, seit Ende letzten Jahres nicht mehr berufstätig.

Seit wann sind Sie Familienpate? Warum wollten Sie sich ehrenamtlich engagieren und warum genau haben Sie sich für das Programm Patenzeit entschieden?

Gabriele Mefus: Seit 2012. Ich wollte gerne etwas mit Kindern machen und bin durch einen Artikel im Pfarrbrief auf die Patenzeit aufmerksam geworden. Ich habe mich dann beim SkF zur Fortbildung angemeldet, die in Warendorf in der Familienbildungsstätte stattfand.



Familienpatin
Gabriele Mefus



Familienpate
Norbert Alberternst

Die Fortbildung hat mir gut gefallen, und danach wusste ich, das ist was für mich. Da kannst du deine Fähigkeiten einsetzen, machst was mit Kindern. Meine berufliche Erfahrung als Erzieherin kommt mir dabei natürlich in vielen Bereichen zu Gute. Sowohl im Umgang mit den Kindern als auch in den Gesprächen mit den Eltern. Ich kann in der Patenzeit aus dem Vollen schöpfen, was Kreativität angeht, und betreue die Kinder auch regelmäßig bei mir zuhause. Ich habe sogar ein eigenes Zimmer für sie, ein Bastel-, Kreativ- und Spielzimmer.

Norbert Alberternst: Ich bin noch ganz frisch dabei, gerade am Anfang meiner Patenzeit. Bei mir stellte sich die Frage am Ende meiner Berufstätigkeit: Wie gestaltest du deinen Alltag weiter? Ich habe in jungen Jahren Jugendarbeit gemacht und z. B. Ferienlager als Gruppenleiter mitgestaltet. Im Laufe des Berufslebens fehlte dann einfach die Zeit für solche Dinge. Mir war aber klar, wenn ich zum Jahresende aufhöre zu arbeiten, dass ich dieses Mehr an Zeit sinnvoll in irgendeiner Form für die Gemeinschaft nutzen möchte.

Ich habe vorher zwei Berichte über die Patenzeit in der Glocke gelesen, die aber erstmal zur Seite gelegt, mich aber schließlich im September letzten Jahres bei Esther Luppe¹ gemeldet. Ich war ganz offen für Ideen. Wir haben uns daraufhin zusammengesetzt und überlegt, welche Möglichkeiten es überhaupt in Oelde gibt. Mein vorrangiger Gedanke war, dass ich etwas mit Kindern und Familien mache.

Wie gestalten Sie denn die gemeinsame Zeit mit den Kindern?

Gabriele Mefus: Das ist ganz unterschiedlich. So unterschiedlich wie jeder Mensch und jedes Kind ist, begleite ich sie manchmal beim Spielen oder wir machen Ausflüge, ich lese ihnen vor oder wir basteln – je nach Alter der Kinder. Mein Bastelraum ist dabei ein unerschöpflicher Fundus, die Kinder haben auch ganz viele eigene Ideen, je nach Alter der Mädchen und Jungen. Es kommt einfach ganz auf das Kind an, ich versuche da sehr individuell drauf einzugehen.

Norbert Alberternst: Wir fahren mit dem Fahrrad, gehen auf den Spielplatz und spielen im Garten Fußball. Dann sind wir eine Zeitlang ins Hallenbad schwimmen gegangen, weil der Junge kurz vorher das Seepferdchen gemacht hat. Die Familie hat mich vorher gefragt, ob ich mir das vorstellen könnte. Ich hatte keine Bedenken, und es hat sehr viel Spaß gemacht.

Wie viele Familien haben Sie bislang begleitet? Und fällt Ihnen ein besonderes Ereignis mit „Ihren“ Familien ein?

Gabriele Mefus: Ich habe eine Familie über viele Jahre begleitet, das waren, glaube ich, sechs Jahre; zurzeit bin ich in zwei Familien. Besonders gut ist mir ein Tag mit den drei Kindern einer Familie in Erinnerung geblieben, an dem ich mit ihnen in den Zoo gefahren bin. Die Kinder waren total begeistert von den Tieren, und ich hatte vollkommen unterschätzt, was drei Kinder so essen können. Ich hatte zwar etwas mitgenommen, aber es war schneller alle, als ich gucken konnte, und so gab

In der **Ehrenamtszentrale** werden Menschen unabhängig beraten, die sich ehrenamtlich in **Oelde** engagieren möchten. In einem persönlichen Gespräch werden dabei Vorlieben und eventuell versteckte Talente evaluiert und mit den Organisationen aus Oelde abgeglichen, die momentan Freiwillige suchen.

es zum Abschluss noch Pommes. Die Kinder waren total glücklich.

Norbert Alberternst: Bislang habe ich eine Familie betreut. Für mich war es einfach toll, die

Unbefangenheit des Jungen zu erleben – beim Schwimmen, beim Fahrradfahren – und dass innerhalb von kurzer Zeit eine Vertrautheit entsteht, wo ich einfach sagen muss: Das ist schön. Schließlich müssen die Familien auch die Paten gut kennenlernen und diesen vertrauen. Ich gebe ja mein Kind in andere Hände. Dieses Zutrauen und aufeinander Einlassen ist immer ein Wechselspiel. Und wenn dieses Vertrauen da ist, ist das einfach toll.

Ich glaube auch, Ehrenamt ist keine Einbahnstraße. Es ist immer eine Beziehung, die man mit der Familie eingeht. Diese Wechselseitigkeit – dass alle Beteiligten letztendlich etwas davon haben, dass so ein Patenamt allen Beteiligten guttut – ist wichtig. Den Familien bringt es Entlastung, dem Kind wird Aufmerksamkeit geschenkt und Zeit gewidmet; aber auch den Paten, die dieses Lachen und diese Unbeschwertheit von den Kindern zurückbekommen, tut es unendlich gut.

Was gefällt Ihnen noch besonders gut an der Patenzeit?

Gabriele Mefus: Mir gefällt besonders die Vielfältigkeit. Ich kann mich noch an meine erste Familie erinnern. Mich hat damals besonders beeindruckt, als die Kinder das erste Mal mit mir allein blieben in ihrem Kinderzimmer. Ich habe nachher die Mutter gefragt, was sie denn in der Zeit gemacht hat. Sie war selig und glücklich, dass sie in der Zeit alleine bügeln konnte! Da habe ich mich gewundert, aber gedacht: Toll, mit kleinen Dingen kann man die Eltern glücklich machen.

Norbert Alberternst: Mir gefällt besonders gut, mit Kindern gemeinsam Zeit zu verbringen. Mit dem Gefühl, eine Familie an einem bestimmten Punkt zu entlasten. Besonders, weil es wie in dem Fall der Familie, die ich momentan betreue, vor Ort keine Verwandtschaft gibt, die mal einspringen kann,

„Ich glaube auch, Ehrenamt ist keine Einbahnstraße.“

Norbert Alberternst

wenn es eng wird. Da ist ein Pate dann schon sehr hilfreich – einfach da zu sein und Zeit zu haben. Ich glaube, dass dieses „Zeit haben“ ganz wichtig ist, weil heutzutage

Berufstätigkeit oftmals im Vordergrund steht, und Kinder einfach Zeit und Aufmerksamkeit brauchen.

Wo wir gerade über Zeit sprechen: Wie viel Zeit wenden Sie für Ihr ehrenamtliches Engagement auf?

Gabriele Mefus: In der Woche sind es bei mir 6 bis 7 Stunden. Nicht, dass ich in der Zeit nur bei den Kindern bin, ich schau auch öfter mal nach Büchern oder bastele etwas. Mit den Kindern zusammen bin ich zweimal die Woche.

Norbert Alberternst: Bei mir sind es 5 bis 6 Stunden in der Woche. Ich bin zweimal pro Woche in der Familie und hole den Jungen vom Kindergarten ab. Angefangen hat es mit einem Termin in der Woche, aber das entwickelt sich meiner Meinung nach im Tun. Zu Beginn einer Patenschaft finde ich es auch wichtig, sich wirklich Zeit zu nehmen, damit man schneller reinkommt in den Kontakt mit der Familie.

Wie gefallen Ihnen die Veranstaltungen, die im Rahmen der Patenzeit angeboten werden?

Gabriele Mefus: Ich bin ja jetzt schon lange dabei. Die Austauschtreffen waren am Anfang anders gestaltet, und als diese dann durch die damals neuen Ehrenamtskoordinatorinnen überarbeitet wurden, musste ich erstmal überlegen, ob mir das auch gefällt. Zuvor wurde in den Austauschtreffen eher einfach über die Erfahrungen in den Familien gesprochen. Im Nachhinein habe ich aber gemerkt, dass die Möglichkeit des Austauschs ja im neuen Konzept immer noch gegeben ist.

Wir haben jetzt bei jedem Austauschtreffen ein Fortbildungsthema – das finde ich total spannend und interessant. Mir gefallen auch besonders gut die Ausflüge und Tagesveranstaltungen. Das hat sich ja auch etwas verändert und ich finde es total klasse. So vielfältig, jedes Mal anders. Und: Die persönliche Unterstützung, die ich von „meiner“

¹ Ehrenamtskoordinatorin beim SkF und Verantwortliche für die Ehrenamtszentrale Oelde

Ehrenamtskoordinatorin bekommen kann, ist für mich ganz, ganz wichtig.

Norbert Alberternst: Am wichtigsten finde ich den Austausch in lockerer Atmosphäre, zu hören, wie andere Paten mit Situationen umgehen, welche Erfahrungen sie in Familien gemacht haben, um zu merken: Ich stehe nicht alleine mit einer Frage da. Das hilft mir, meine eigene Situation einzuordnen.

Ergänzend dazu finde ich es toll, dass es eben auch sachliche Veranstaltungen gibt, wie z. B. Erste-Hilfe-Kurse, Präventionskurse o. ä. Da haben wir auch selber die Möglichkeit, Einfluss drauf zu nehmen, Vorschläge zu machen, was uns interessieren würde. Ich finde es einfach ganz toll, dass es nicht nur das Patenamts

isoliert ist, sondern man sich auch in einer größeren Gemeinschaft anderer Paten in einer ähnlichen Situation erlebt, und wir uns fachliche Informationen dazu holen können. Man fühlt sich nicht als Einzelkämpfer in

den Familien, sondern in einem Gesamtgefüge und hat immer eine Ansprechpartnerin, wenn man mal eine Frage haben sollte. Das hat mich von vornherein an diesem Gesamtkonzept angesprochen.

„So vielfältig, wie Menschen sind, sind Kinder und Familien auch.“

Gabriele Mefus

Was würden Sie jemandem raten, der sich ehrenamtlich engagieren möchte?

Gabriele Mefus: Bezogen auf die Patenzeit würde ich Interessierten raten, sich Zeit zu lassen, besonders am Anfang. Man sollte genau gucken, was man selbst leisten kann. Manche Dinge würde ich nicht mit den Kindern machen, aber andere Dinge gehen durchaus. Man sollte bei sich selbst bleiben und die eigenen Grenzen beachten. Und man muss offen bleiben. So vielfältig, wie Menschen sind, sind Kinder und Familien auch.

Norbert Alberternst: Ich glaube das Wichtigste ist es, für sich selber zu wissen: Was bereitet mir Freude? Woran habe ich Spaß? Was tut mir gut?

Als zweites würde ich empfehlen, sich beraten zu lassen und nicht für sich allein zu entscheiden. Z. B. beim SkF und der Ehrenamtszentrale kann man gemeinsam überlegen, welche Möglichkeiten es gibt.

Als Ehrenamtlicher muss

man auf jeden Fall dazu bereit sein, sich auf neue Gegebenheiten einzustellen. Das gilt vor allem als Pate: Auf der einen Seite die Nähe zuzulassen und sich auf eine Familie einzulassen, aber im Zweifelsfall auch irgendwann die Familie wieder gehen zu lassen und zu sagen, „Es war eine schöne Zeit mit euch, aber ihr braucht mich jetzt nicht mehr“. Die Patenzeit ist eben eine Sache auf Zeit.

Vielen Dank für das Gespräch!

Ausblick 2020

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach ehrenamtlichen Familienpaten ist der Kreis Warendorf auf den SkF zugekommen, um 2020 mit dem neuen Projekt „Mit Paten ins Leben starten“ zu beginnen. Inhaltlich ähnelt das Programm dem der Patenzeit, allerdings liegt der Fokus auf Familien mit Neugeborenen; die Patenschaften sind überdies auf das erste Lebensjahr begrenzt.

Gebraucht ist gut, vielleicht sogar besser

Gebrauchte Kinderkleidung, Schuhe, Spielzeug und vieles mehr: In den **Babykörben** in Ahlen und Warendorf ist die Nachfrage nach wie vor groß. Eltern mit kleinen und großen Kindern kommen zum Stöbern und Anprobieren hierher und lassen sich gern von den Mitarbeiterinnen beraten.

Die ehrenamtliche Mitarbeiterin öffnet die Kiste mit Kleidung, die soeben im Babykorb abgegeben wurde, mit geübtem Blick. Denn zunächst erstmal gilt es auszusortieren, welche Kleidung im Second-Hand-Geschäft für Baby- und Kinderkleidung überhaupt verkauft werden kann – angeboten werden nämlich nur sehr gut erhaltene Waren. Die sind dann sehr günstig zu erwerben: Ab 0,50 Cent kann man zum Beispiel schon ein T-Shirt kaufen – das freut Portemonnaie und Umwelt.

Nachhaltig, umweltbewusst und gut für Babys Haut

Kein Wunder, dass selbst Hebammen die SkF-Babykörbe in Warendorf und Ahlen empfehlen. So sieht man auch viele Schwangere in den beiden Geschäften, die glücklich und zufrieden die Erstausrüstung für ihr Baby kaufen. Denn noch einen großen Vorteil hat die gebrauchte Kleidung: Die chemischen Rückstände, die eventuell durch die Produktion noch in den Fasern von Neuware enthalten sind, wurden aus der gebrauchten Kleidung bereits ausgewaschen. Richtig gut für die empfindliche Haut von Babys und Kindern.

Und auch auf Beratung muss hier nicht verzichtet werden: Die Mitarbeiterinnen der beiden Babykörbe stehen den Eltern beim Einkauf zur Seite und haben immer gute Empfehlungen und Ideen, damit die Kleidung auch modebewussten Kindern und ihren Eltern gefällt. So unterschiedlich die Kunden und ihre Geschmäcker sind, so verschieden sind auch die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Babykörbe. Manche Mitarbeiterinnen sehen ihre

Stärke im Verkauf, andere sortieren gerne, gestalten um und dekorieren. Zusammen entsteht eine ansprechende Atmosphäre, in der sich Eltern und Kinder jeglichen Alters wohlfühlen.

Attraktive Arbeit für Ehrenamtliche

Und auch die Ehrenamtlichen fühlen sich wohl, die Kontinuität bei den Babykorb-Mitarbeiterinnen ist groß, die Fluktuation gering: 2019 konnten viele Mitarbeiterinnen im Babykorb Ahlen ihr langjähriges Jubiläum feiern. Einige sind bereits seit 15 oder 20 Jahren dabei! Fast 30 ehrenamtliche Helferinnen und eine festangestellte Mitarbeiterin arbeiten hier Hand in Hand, immer fleißig, immer zugewandt und konkret helfend. Der Babykorb in Ahlen ist seit Jahren eine feste Instanz für junge Familien in Ahlen. Der Babykorb in Warendorf feierte im September 2019 sein 25-jähriges Bestehen, es gibt sogar ein paar Mitarbeiterinnen, die von Anfang an dabei sind. Außerdem stand 2019 ein Umzug in neue Räumlichkeiten in Warendorf an. Mit dem neuen Ladenlokal wurde die Aufteilung und Einrichtung noch moderner und heller, und das rund 20-köpfige Team hat tatkräftig beim Umzug mitgeholfen.

„Wir sind sehr dankbar für die vielen Stunden ehrenamtlichen Engagements, die im SkF-Babykorb geleistet werden. Ohne die vielen Mitarbeiterinnen, die ihre persönliche Zeit für diese Aufgabe unentgeltlich zur Verfügung stellen, wäre dieses tolle Angebot für Familien nicht realisierbar.“

SkF-Vorsitzende Maria Kleineidam

Bei Schwangerschaft aufgefangen werden

Die SkF-**Schwangerschaftsberatung** ist nicht nur vor einer Geburt, sondern auch danach noch lange gefragt. Sie berät mit einem großen Netzwerk Menschen aus allen sozialen Schichten.

„Nie hätte ich gedacht, dass ausgerechnet mir das mal passieren würde. Ich stamme aus einer ganz normalen Familie, mein Vater ist im Baugewerbe tätig, meine Mutter ist Hausfrau. Zusammen mit meinem Bruder bin ich in einem kleinen Reihenhaus großgeworden. Nach dem Realschulabschluss habe ich eine Ausbildung zur Altenpflegerin begonnen und in dieser Zeit Tim kennengelernt. Wir sind ziemlich schnell in eine kleine gemeinsame Wohnung gezogen. Einige Monate hatten wir eine wundervolle Zeit zusammen; darauffolgte aber dann doch relativ schnell das Ende unserer Beziehung. Ich hatte es dunkel geahnt: An einem regnerischen Montagmorgen hielt ich auf einmal den positiven Schwangerschaftstest in der Hand. Was für ein Schock! Die Gedanken in meinem Kopf überschlugen sich: „Wie soll ich in meiner Situation ein Kind großziehen? Was sagt Tim dazu? Was ist mit meinen Eltern?“ Eine Freundin erzählte mir von der SkF-Schwangerschaftsberatungsstelle. Das Kind wollte ich nämlich auf jeden Fall haben, das stand für mich fest. Ich weiß noch genau, wie ich mit klopfendem Herzen vor dem schönen alten Gebäude stand.“

In der Schwangerschaftsberatungsstelle werden die Ratsuchenden aufgefangen

Die Schwangerschaftsberatungsstelle des SkF unterstützt werdende Mütter, Väter und Familien in allen Sorgen und Fragen rund um die Schwangerschaft und Geburt sowie in der Zeit nach der Geburt bis zum dritten Lebensjahr des Kindes. Dabei stellen die ratsuchenden Frauen einen Querschnitt der Gesellschaft dar, kommen also aus allen sozialen Schichten. Eine Schwangerschaft kann bei jeder Frau für Probleme sorgen, die sie zunächst nicht alleine zu bewältigen glaubt. Wichtig ist, den Frauen bei der ersten Begegnung gut zuzuhören und ihnen ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte anzubieten.

„Das waren eine Menge Informationen, die ich in der Schwangerschaftsberatungsstelle erhalten habe. So erfuhr ich, dass ich Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Kindergeld und weitere Unterstützungsgelder wie z. B. Wohngeld beantragen kann. Den Rest der Schwangerschaft verbrachte ich mit Behördengängen, weiteren Beratungsterminen bei der Schwangerschaftsberatung und Planungen für die Zukunft. Im Sommer kam dann der kleine Jakob auf die Welt.“

2019 gab es insgesamt 836 Beratungsfälle. Anlass für die erste Kontaktaufnahme war dabei in 607 Fällen die aktuelle Schwangerschaft der Betroffenen. In immerhin 180 Fällen fanden Beratungen nach der Geburt des Kindes statt. In den anderen 49 Fällen waren weiterführende Themen, wie z. B. Familienplanung oder Sexualität, Gegenstand der Beratungen.

Auch nach der Geburt ist die Schwangerschaftsberatung ein gefragter Anlaufpunkt

Ein schwangerschaftsbedingter Beratungsbedarf endet nicht schlagartig mit der Geburt des Kindes: Das zeigen die 180 Beratungsfälle im Nachgang der Geburt eindrücklich. Häufig lernen Ratsuchende die Mitarbeiterinnen in der SkF-Beratungsstelle bei ihrem Erstkontakt in der Schwangerschaft als sehr kompetent kennen und nutzen diesen Kontakt später weiter. So meldeten sich im vergangenen Jahr 79 junge Mütter und Väter (von den 607 Fällen, die als erstes in der Schwangerschaft die Beratungsstelle aufsuchten), nach der Schwangerschaft erneut mit dem Wunsch, weiterhin unterstützt zu werden.

Die Gründe für eine weiterführende Beratung nach der Schwangerschaft sind vielfältig. Nicht jeder Mensch kann gleich gut mit Behörden und Ämtern umgehen. Dazu kommen Geldsorgen, Trennungen

oder fehlende Unterstützung im sozialen Umfeld. In manchen Fällen ist die Überforderung dann so groß, dass Menschen in dieser Situation verharren und sich von der Außenwelt abschotten. Mögliche Folgen: Stress mit Behörden und Ämtern, Sanktionen, Sperrung des Stromanschlusses oder Mahngebühren. Wer dann den Weg in die Beratungsstelle findet, hat schon den ersten Schritt aus dieser Erstarrung getan.

Von den Beraterinnen in der Schwangerschaftsberatungsstelle des SkF ist dann eine vielschichtige Fachexpertise, eine gute Vernetzung und eine gehörige Portion Geduld und Ausdauer gefragt. Viele Beratungs- und Begleitungsprozesse erstrecken sich über mehrere Jahre. So verbergen sich hinter den 836 Fällen des Jahres 2019 insgesamt 2355 Beratungsgespräche, was einem Durchschnitt von zwei bis drei Gesprächen pro Fall entspricht.

Ehrenamt in der Schwangerschaftsberatung

Auch die Schwangerschaftsberatung profitiert in der Arbeit mit Ratsuchenden von der Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeitenden, das interne Netzwerk ist sehr groß.

- So werden ehrenamtliche Sprachmittler zu Beratungen hinzugezogen, wo die Sprachbarrieren zu groß sind. Denn nach wie vor haben sehr viele Ratsuchende einen Migrationshintergrund (siehe Jahresbericht 2018 und Statistik Seite 48).
- Außerdem vermitteln die Beraterinnen Familien mit wenig sozialen Kontakten auch häufig an das Programm Patenzeit, das Unterstützung durch ehrenamtliche Familienpaten anbietet.
- Die ehrenamtlich betriebenen Babykörbe in Ahlen und Warendorf sind ein sehr gern genutztes Angebot für Familien mit einem geringen Budget, um gute gebrauchte Babykleidung und -ausstattung zu erwerben.

Finanzielle Schieflagen sind ein häufiger Beratungsgrund

„Das Geld, das uns zur Verfügung stand, war schon knapp. Aber ich wollte es unbedingt alleine ohne die finanzielle Unterstützung meiner Eltern schaffen. Als unsere Waschmaschine streikte, brachte ich es nicht übers Herz, meine Eltern nach Geld zu fragen, und schloss eine Null-Prozent-Finanzierung für eine neue Waschmaschine im Elektrogeschäft ab. Leider passte das gar nicht mehr in unser Budget. Gemeinsam mit meiner Beraterin erstellte ich daraufhin eine Übersicht über meine Finanzen und einen genauen Plan, wieviel ich wann und wofür ausgeben konnte, um den Kredit abzubezahlen, und trotzdem alles Notwendige für Jakob und mich kaufen zu können.“

Viele Konsumbanken werben mit günstigen Krediten, die vergleichsweise leicht zu bekommen sind. Aber auch der Einzelhandel bietet immer häufiger sogenannte Null-Prozent-Finanzierungen an. Dieses System ermöglicht eine schnelle Befriedigung der Bedürfnisse, stellt aber auch eine große Gefahr dar, weil man sehr schnell den Überblick über das Zahlungsziel verliert und dann hohe Zinsen drohen.

Das Netzwerk der Mitarbeiterinnen in der Schwangerschaftsberatung ist groß

Neben Krisenintervention und psychosozialer Beratung begleiten und vermitteln die Beraterinnen der SkF-Schwangerschaftsberatung die Ratsuchenden auch an das Jobcenter, die Schuldnerberatungsstelle oder das Jugendamt, um z. B. einen Unterhaltsvorschuss zu erhalten.

„Ich habe mir schon wahnsinnig viele Sorgen gemacht, in der Schwangerschaft und in der Anfangszeit mit Jakob. Die Gedankenschleifen in meinem Kopf waren teilweise sehr belastend.“

Im Zuge der Beratungstätigkeit haben die Beraterinnen auch häufig mit prä- und postnatalen depressiven Episoden der Ratsuchenden zu tun. Insbesondere gut strukturierte und vorausschauende Menschen machen sich besonders viele Gedanken um ihre Zukunft mit dem Kind. In der Beratung ist es jedoch nicht immer möglich, langfristige Zukunftsperspektiven aufzuzeigen. Hierbei kommt es dann darauf an, weitergehende Vermittlungen ins Netzwerk anzubieten.

„Es war keine einfache Zeit für mich, aber ich habe in ein gemeinsames Leben mit meinem Sohn Jakob gefunden. Wir können zwar keine großen Sprünge machen, aber wir führen trotzdem ein gutes Leben, und ich bin froh, dass ich mich so entschieden habe.“

Ausblick 2020

In 2020 beschäftigen wir uns in der Schwangerschaftsberatung eingehender mit dem Thema Digitalisierung und stellen unsere bisherigen Kommunikationswege auf den Prüfstand. Ein Angebot in Form von Onlineberatung, Chat und Videoberatung könnte nicht nur in Zeiten von Corona dafür sorgen, dass mehr Menschen erreicht werden. Da die meisten Ratsuchenden aber die persönliche Beratung vorziehen, müssen hier ein konkretes Konzept und eine Methodik entwickelt werden, die von den Klient*innen gut akzeptiert werden.

Gesundheitsorientierte Familienbegleitung

Eine aufregende und lehrreiche Zeit mit Höhen, Tiefen und durchaus auch Umwegen liegt mit dem Projekt aufLEBEN hinter dem Team der Familienhebamme.



Foto: iStock

Schwangere Frauen, die aus einem anderen Land und vielleicht mit schlimmen persönlichen Erfahrungen zu uns kommen, müssen gut aufgefangen werden. Sie kennen ein Sozial- und Gesundheitssystem wie unseres nicht und benötigen Hilfe und Beratung, um dieses System zu verstehen und es in Anspruch nehmen zu können und zudem sich in ihrer Rolle als Frau in unserer Gesellschaft zurechtzufinden und das gesunde Aufwachsen ihrer Kinder zu fördern. Die Chance auf ein Leben in Selbstbestimmtheit und die Sicher- oder Wiederherstellung ihrer psychischen und physischen Gesundheit stellen dabei zentrale Ziele dar.

Oftmals sind Schwangere und Mütter mit Flucht- und Traumaerfahrung psychisch erschöpft und für ihre Kinder emotional nicht zu erreichen. Eltern sind aber zweifellos die Experten für ihre Kinder: Daher war es den Mitarbeiterinnen im Rahmen des Projektes ein großes Anliegen, die Eltern zu stabilisieren und darüber eine gute Versorgung ihrer

Hintergrund

Der Anlass für das Projekt aufLEBEN waren seinerzeit zunächst die vielen (schwangeren) Frauen mit kleinen Kindern, die mit Flucht- und Traumaerfahrung aus Kriegs- und Krisengebieten in den vergangenen Jahren nach Deutschland gekommen sind und beim SkF Rat suchten. Die regulären Angebote der Sozialen Arbeit waren nicht ausreichend auf diese neue Zielgruppe vorbereitet; die Einrichtungen sahen sich von heute auf morgen mit den besonderen Bedürfnissen der Frauen und ihrer Kinder konfrontiert. Ein passgenaues Angebot zur Unterstützung fehlte. Diese Lücke hat der SkF mit aufLEBEN geschlossen.

Kinder zu gewährleisten. Der SkF ist davon überzeugt, dass die Förderung des Kindeswohls hier über die Förderung des Elternwohls geht.

Ergebnisse aus dem Projekt „aufLEBEN“

Die Familienhebamme steht als Mittlerin zum weiteren Hilfesystem zur Verfügung und hilft den Frauen über den direkten Kontakt, Einsichten in das deutsche System zu erhalten. Die Klientinnen lernen viel über die eigenen Rechte und sie werden dazu angehalten, ein gutes Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln. Gleichzeitig sollen sie, unter Berücksichtigung ihres kulturellen Hintergrundes, eine Orientierung für das Leben in Deutschland erhalten.

Insgesamt wurden während der Projektlaufzeit (2016-2019) 52 Familien bzw. Frauen begleitet. Die durchschnittliche Betreuungsdauer betrug 291 Tage mit 19 persönlichen Kontakten pro Fall. Die meisten betreuten Frauen kamen aus Syrien (23 Fälle), gefolgt von 16 Frauen aus Afghanistan und vier Frauen aus dem Iran. Weitere Herkunftsländer waren der Irak, Aserbaidschan, Albanien, Sudan, Tadschikistan und Algerien.

Wie ging es nach dem Projektabschluss weiter?

Seit dem 1. April 2019 gibt es nun das Regelangebot der Familienhebamme als „Gesundheitsorientierte Familienbegleitung“. Hierzu kooperiert der SkF eng mit den örtlichen Jugendämtern und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Mit der Familienhebamme erweitert und öffnet der SkF sein Beratungs- und Unterstützungsangebot im Rahmen der Schwangerschaftsberatung und Frühen Hilfen. Der Bedarf ist mehr als vorhanden.

Inhaltlich ähnelt die Arbeit zum Teil dem Projekt „aufLeben“. Anlass für die Unterstützung durch eine Familienhebamme ist hier der Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben in Deutschland.

Auf der anderen Seite wurde das Angebot der Familienhebamme auch für Frauen geöffnet, die nicht geflüchtet sind, für die aber die Unterstützung

einer Familienhebamme ebenfalls sinnvoll erscheint. Die Familienhebamme hat dadurch seit April 2019 insgesamt sechs Fälle über die Jugendämter im Kreis Warendorf mit individuell auf die Bedarfe der jeweiligen Familie abgestimmten Fachleistungsstunden vermittelt bekommen. In einigen Fällen ist die SkF-Mitarbeiterin die einzige Akteurin, in anderen Fällen kommt es zu einem ergänzenden Einsatz, wenn in der jeweiligen Familie bereits eine weitere Hilfe, wie z. B. eine Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH), vom Jugendamt eingesetzt wird.

Was sind die konkreten Aufgaben einer Familienhebamme?

Die Familienhebamme fördert die Entwicklung einer selbstsorgenden und präventiven Haltung der Familien hinsichtlich ihrer ganzheitlichen Gesundheit. Die Beratung und Information zu Themen wie Geburtsvorbereitung, Infektionsschutz, Sexualität und Familienplanung gehören ebenso zu ihren Aufgaben wie die Begleitung der Geburtsvorbereitung und Nachsorge.

Oftmals im Nachgang zur klassischen Hebammenversorgung wird die Familienhebamme in Familien geschickt, die weitere Unterstützung bei der Eltern-Kind-Bindung, der Säuglingspflege, bei Stillen und Beikost benötigen. Das Kindeswohl präventiv zu schützen und die Eltern entsprechend anzuleiten, sind zentrale Anforderungen an die Hebamme. Im Gegensatz zu anderen Hilfeangeboten vor Ort wird eine Familienhebamme von den Familien häufig schneller und besser akzeptiert.

Ausblick 2020

Aufgrund des hohen Bedarfs hat der SkF sich dazu entschieden, das Angebot um eine weitere Familienhebamme zu vergrößern. Dieser Schritt trägt zu einer besseren Versorgung von Familien mit entsprechendem Hilfebedarf bei und dient der Qualitätssicherung, da sich die Fachkräfte auf der kollegialen Ebene austauschen und sich bei Bedarf gegenseitig vertreten können.

Geschlechtliche Vielfalt: Jeder Mensch ist ein Individuum

Der Einfluss der Medien auf die jungen Menschen ist eine große Herausforderung für die Fachkräfte der **Sexualpädagogik**. Ihr Medienkonsum hat das Informationsbedürfnis deutlich verändert.



Blickt man auf die Inhalte der Sexualpädagogik der vergangenen Jahre zurück, gibt es eine deutliche Verschiebung der Schwerpunkte. Themen wie Verhütungsmittel oder die körperliche Entwicklung sind deutlich in den Hintergrund gerückt. Das Informationsbedürfnis hat sich verändert, weil die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sich bereits umfassend in den Medien über Sexualität informiert haben. Dies bedeutet allerdings nicht, dass es keine Verständnisfragen gibt. Die Zielgruppe hat nach wie vor das Bedürfnis, selbstbeschafftes Wissen zu überprüfen und korrigierende Informationen zu erhalten. Darin liegt eine

Durchführung der Projekte dar. Entscheidend ist der erste Moment der Fachkräfte im Kontakt mit der Gruppe. Erst hier werden die Inhalte, die die Kinder und Jugendlichen beschäftigen, gemeinsam festgelegt. Wichtig ist dabei vor allem die gruppeninterne Dynamik: Sie entscheidet, ob ein Projekt eher aktiv oder gemäßigt durchgeführt wird. Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung reagieren die Fachkräfte des SkF spontan auf die Gegebenheiten, die ihnen vor Ort begegnen, und sprechen die Schülerinnen und Schüler individuell an.

große Chance, dieses Wissen auch mit Werten in Beziehung zu setzen. Solche Fragen können die Medien selten beantworten. Orientierung erhalten junge Menschen, indem sie miteinander und mit Erwachsenen, die ihnen eine Perspektive bieten und Antworten geben können, darüber sprechen.

Die Projekte in den Schulen werden sehr individualisiert angeboten

2019 haben die sexualpädagogischen Fachkräfte des SkF insgesamt 43 verschiedene Projekte an unterschiedlichen Schulformen durchgeführt. Die Vorbereitung der Projekte erfolgt zielgruppenorientiert und in Abstimmung mit den Verantwortlichen der Schulen.

Der anhand der Rahmenbedingungen entwickelte Projektablauf stellt lediglich das Grundgerüst für die

Der mögliche Ablauf eines Projektes könnte folgendermaßen aussehen: Nach der Vorstellungsrunde und einer „Eisbrecher“-Übung mit Assoziationskarten, die verschiedene Bilder rund um das Thema Sexualität enthalten, werden die Sinnaspekte von Sexualität wie Lust, Beziehung, Fruchtbarkeit oder Identität gesammelt, und Aufstellungsübungen zur Haltungsentwicklung (Soziometrie¹) durchgeführt.

Der Medienkonsum der Kinder und Jugendlichen sorgt für eine Verschiebung der Themenschwerpunkte

Die Besprechung von Themen wie Verhütung, Selbstbefriedigung, Beziehung, Schwangerschaft und Sexualität allgemein folgt in der Regel im Anschluss in Kleingruppen. Andere Themen beschäftigen die Zielgruppe mittlerweile allerdings viel mehr, als es diese „klassischen“ Themen tun.

Durch Massenmedien, Social Media und die schnelle Verbreitung von Sexualthemen sind die jungen Menschen ständig neuen Informationen und Bildern ausgesetzt. Statistisch gesehen haben 75 % aller 10- bis 11-jährigen in Deutschland bereits ein eigenes Smartphone, ab 12 Jahren steigt diese Zahl sogar auf 95 %.² Dieser in den meisten Fällen unkontrollierte Zugang zum Internet, ermöglicht den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine große Auswahl an Medien zu konsumieren, teils mit kritischen Inhalten.

Heftiger geht immer?! Aber stimmt das eigentlich? Trotz des massiven Medienkonsums ist der Einfluss auf die Zielgruppe weder negativ noch positiv zu bewerten. In der Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen wird schnell deutlich, dass sie nicht „abgestumpft“ sind, sondern eher unsicher und den jeweils individuellen Weg zu einer selbstbestimmten Sexualität suchend. Es geht im Gespräch darum, die Themen aufzugreifen und zu besprechen,

mit denen sich die Jugendlichen befassen. Hier ist eine sensible Vorgehensweise seitens der Fachkräfte gefragt, und die Hauptaufgabe ist es, nicht nur aufbereitete Informationen zu vermitteln, sondern Raum für Reflexion zu schaffen, die Entwicklung einer „Haltung“ zu ermöglichen und auf dem aufzubauen, was die Zielgruppe mitbringt.

Die Vielfalt sexueller Orientierungen und die geschlechtliche Vielfalt gewinnt an Interesse

Eines dieser vermehrt in den Vordergrund tretenden Themen ist LSBTIQ³, die Vielfalt sexueller Orientierungen und die geschlechtliche Vielfalt. In den letzten Jahren sehen sich die Fachkräfte der Sexualpädagogik zunehmend einer Vielzahl an Begrifflichkeiten und thematischen Fragen gegenüber. Explizite Antworten darauf sind nicht immer leicht zu finden. Da sich auch im Bereich der LSBTIQ-Bewegung fast täglich Neuerungen ergeben, ist das Fazit der pädagogischen Fachkräfte an dieser Stelle: „dranbleiben“. Aus diesem Grund informieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sexualpädagogik nahezu täglich über Veränderungen, neue Begrifflichkeiten und Weiterentwicklungen in der Szene.

Ausblick 2020

Für das Jahr 2020 könnten sich die Fachkräfte ein Projekt im Bereich „weiblich, männlich, divers“ vorstellen, welches sich detailliert mit geschlechtlicher Vielfalt auseinandersetzt. Die ständige Überprüfung und Anpassung des eigenen Wissens stellt dabei ebenfalls ein großes Ziel dar.

¹ Soziometrie: „Die Soziometrie ist eine von Jacob Levy Moreno in den 1930er Jahren begründete Methode der empirischen Sozialforschung, welche dazu dient, Beziehungen zwischen Mitgliedern einer Gruppe in einer so genannten Soziomatrix zu erfassen, ein Soziogramm graphisch darzustellen und dieses bezüglich unterschiedlicher Kennzahlen zu analysieren.“ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Soziometrie>

² <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1106/umfrage/handybesitz-bei-jugendlichen-nach-altersgruppen/>

³ Lesbian Gay Bisexual Trans Intersex Queer (eng.) – Lesbisch Schwul Bi Trans* Inter* Queer (de)



Fördern und Fordern

Im **Mutter-Kind-Apartmenthaus** erarbeiten die jungen Mütter oder Väter zusammen mit den Mitarbeiterinnen eine realistische Lebensperspektive für sich und den Nachwuchs. Dem Ehrenamt begegnet das Mutter-Kind-Apartmenthaus an vielen Stellen ...

Viele der Bewohnerinnen bzw. Bewohner des Mutter-Kind-Apartmenthauses kommen aus finanziell schwachen Verhältnissen. Immer wieder werden Väter oder Mütter aufgenommen, die nicht viel mehr besitzen als das, was sie am Leibe tragen oder was in einen kleinen Koffer passt. Wie im vergangenen Jahresbericht bereits thematisiert, spielt Armut eine große Rolle in den Lebensläufen der Bewohnerinnen. Ehrenamtliche Arbeit ist besonders für Menschen, die nicht viel besitzen, eine wichtige und notwendige Hilfe zur Verbesserung der eigenen Situation.

Die materielle Not zeigt sich bei diesen Menschen allerorten im alltäglichen Leben. Wie gut tut es da, schon mit wenig Geld Baby- oder Kinderkleidung, Spielzeug oder Kinderausstattung im Babykorb erstehen zu können. Die Babykörbe in Ahlen und Warendorf bieten gute gebrauchte Kinderkleidung und Spielzeug für wenig Geld an, liebevoll sortiert und ansprechend präsentiert von den ehrenamtlichen Frauen im Verkauf.



Mütter und Väter aus den unterschiedlichsten Lebenslagen nennen das Mutter-Kind-Apartmenthaus eine Zeitlang ihr Zuhause.

Im Mutter-Kind-Apartmenthaus werden Eltern und Kinder mit persönlichen, sozialen und materiellen Nöten intensiv auf ihrem Weg begleitet. Der Ansatz lautet dabei: Fördern und Fordern. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen werden realistische Lebensperspektiven erarbeitet. Das Angebot richtet sich sowohl an minderjährige, als auch an volljährige Schwangere, Mütter und Väter mit einem oder mehreren Kindern.

2019 wurden insgesamt 21 Mütter und Väter zwischen 14 und 31 Jahren mit 21 Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren betreut.

Psychische Erkrankungen, Gewalterfahrungen, Prostitution, Sucht, Delinquenz, Armut und Mittellosigkeit, Migration, Entwicklungsverzögerungen oder -störungen sowie geistige oder körperliche Beeinträchtigungen sind ein Teil der Themen, denen die Mitarbeiterinnen des Mutter-Kind-Apartmenthauses in ihrer täglichen Arbeit gegenüberstehen. Im Jahr 2019 kämpften drei Klientinnen der Einrichtung mit einer Sucht, und insgesamt acht Bewohnerinnen wiesen eine diagnostizierte psychische Erkrankung auf.

Die Mitarbeiterinnen führen pädagogische Alltagsdiagnostiken durch, um einschätzen zu können, wie es um die Ressourcen und die Entwicklung der Klientinnen und Klienten bestellt ist. Die Eltern werden in der Entwicklung, Versorgung, Pflege, und Erziehung des Kindes unterstützt und dabei begleitet, eine tragfähige Eltern-Kind-Bindung aufzubauen. Im vergangenen Jahr hat das Mutter-Kind-Apartmenthaus eine Jahrespraktikantin eingestellt, die im Haus der Pflege in Ahlen eine Ausbildung zur Familienpflegerin absolviert. Die angehende Familienpflegerin hilft dabei, die Fähigkeiten der Eltern im hauswirtschaftlichen Bereich zu fördern, und ist für die Unterstützung und Anleitung bei der Pflege und Betreuung des Kindes zuständig.

Die Entwicklung schulischer und beruflicher Zukunftsaussichten, die Klärung von Perspektiven des Zusammenlebens mit dem Kind und der Aufbau eines stabilen Netzwerks stellen darüber hinaus wichtige Eckpfeiler in der Arbeit der Mitarbeiterinnen des SkF mit den Bewohnern und Bewohnerinnen dar.

Oft ist die Sprachbarriere ein großes Hindernis in der täglichen Arbeit mit den Müttern und Vätern, den Kindern und Angehörigen

Im Mutter-Kind-Apartmenthaus leben immer wieder Mütter und Väter mit Migrationshintergrund oder Partner der im Haus lebenden Frauen und Kinder stammen aus anderen Ländern. Häufig sind sie vor Krieg und Terror geflüchtet.

Transparenz und Offenheit sind wichtige Bausteine in der täglichen Arbeit mit den Eltern. Nicht zu verstehen oder verstanden zu werden, schafft große Unsicherheit und bewirkt das Gegenteil von Integration. Eine wichtige Stütze stellt dabei die ehrenamtliche Tätigkeit der vielen Sprachmittler dar, die zum Einsatz kommen, wenn die Kommunikation an ihre Grenzen stößt.

Es sind oftmals nicht die großen Gesten, die Mitgefühl und Wertschätzung ausdrücken, sondern die kleinen Zeichen der Zuwendung.

Das Haus bekommt immer wieder Sachspenden wie z. B. Kleidung, Bücher und Spielzeug: gepackt, sortiert und transportiert von Menschen, die Not und Bedürftigkeit wahrnehmen und helfen wollen, also ehrenamtlich tätig geworden sind.

Das Mutter-Kind-Apartmenthaus durfte sich in diesem Jahr über Geldspenden von der katholischen Kirchengemeinde St. Bartholomäus, den Vorhelmer Landfrauen, den Ahlener Landjugendlichen und einigen Privatpersonen freuen. Die Ahlener Landjugend verkaufte Weihnachtsbäume auf Adventsmärkten und spendete den Erlös dieses ehrenamtlichen Einsatzes an die Einrichtung.

„Es ist unendlich viel zu machen und zu helfen, wenn nur jemand da ist, der es tut.“

Agnes Neuhaus,
Gründerin des SkF, 1854–1944



Eine Kinderhand ist schnell gefüllt: Wie groß die Freude über ein gespendetes Spielzeugauto oder über eine aus Spenden finanzierte Neuanschaffung von Spielgeräten ist, zeigt sich in den leuchtenden Kinderaugen.

Das Mutter-Kind-Apartmenthaus erhielt in diesem Jahr außerdem eine Bilderreihe der Ahlener Künstlerin Sandra Weißenborn. Die Künstlerin verbrachte viele Stunden mit Recherchen zur SkF-Gründerin Agnes Neuhaus sowie mit dem Lesen und „sich hineinfühlen“ in ihre Biografie. Eine Menge an ehrenamtlicher Zeit steckt auch in diesem Projekt. Geschaffen wurde eine Bilderreihe mit historischem Gesicht und Zitaten, farbenfroh und modern interpretiert, die eine Bereicherung für die Bewohnerinnen, Mitarbeiterinnen und Besucher des Hauses darstellt.

Die vielen ehrenamtlich Tätigen zeigen die Bedeutung des Ehrenamtes in der Gesellschaft und auch im Mutter-Kind-Apartment-Haus!

Ob Babykorb, Spenden, Sprachmittler oder der Einsatz einer Künstlerin: Die Ergebnisse der ehrenamtlichen Tätigkeiten stützen und wertschätzen die oftmals herausfordernde Arbeit mit den Müttern

und Vätern in der Einrichtung. Eltern und Kinder erfahren im Mutter-Kind-Apartment-Haus vielleicht zum ersten Mal, dass es Anteilnahme und Mitgefühl gibt. Wer Liebe und Zuwendung erfährt, kann selbst Liebe und Zuwendung geben. Damit ergänzt die ehrenamtliche Arbeit die der Hauptamtlichen sehr konstruktiv. Alles zusammen hat Auswirkungen auf die Stabilität der Mütter und Väter in ihrer Beziehung zum Kind und macht die Arbeit der vielen ehrenamtlich Tätigen so wertvoll!

Ausblick

Im kommenden Jahr möchten sich die Mitarbeiterinnen des Mutter-Kind-Apartmenthauses mit der Frage beschäftigen: Auszug! Was nun? Nach der intensiven Begleitung und Betreuung der Mütter und Väter im Haus, stellt der Auszug eine besondere Herausforderung dar. Dabei gilt es, gerade die erste Zeit nach dem Auszug eng zu begleiten. Ein Netzwerk aus Hilfen, Anlaufstellen und Personen zu schaffen, ist Aufgabe der Frauen und Mitarbeiterinnen und muss schon lange vor dem Auszug gedacht werden. Ein funktionierendes Netzwerk trägt maßgeblich zum Gelingen einer Maßnahme nach dem Auszug aus dem Mutter-Kind-Apartmenthaus bei.

Das Kind bleibt in der Familie

Wenn Kinder nicht mehr zuhause wohnen können, werden sie häufig, begleitet durch den **Pflegekinderdienst**, im Rahmen einer sogenannten Netzwerk- und Verwandtenpflege im familiären Umfeld – bei Großeltern, Tanten und Onkeln – oder bei anderen nahestehenden Menschen wie Freunden oder Nachbarn untergebracht.

Die Unterbringung von Kindern bei Verwandten oder innerhalb des sozialen Netzwerkes der Familie hat einige Vorteile: So können die Pflegekinder den Kontakt zu bestehenden Bezugspersonen aufrechterhalten, und sie verbleiben in der vertrauten Umgebung. Wie schon im vergangenen Jahresbericht angeschnitten, nimmt diese Art der Unterbringung in Deutschland seit einigen Jahren deutlich zu; gleichzeitig ist sie die älteste und in vielerlei Hinsicht auch die naheliegende Pflegeform. Bereits 2015 nahmen Verwandtenpflegen fast ein Viertel aller Vollzeit-Pflegeverhältnisse (24,8 %) ein, Tendenz steigend¹. Vielfach sind es die Großeltern, die für ihre Enkel sorgen (ca. 70 %). Wenn diese Aufgabe von anderen Personen des unmittelbaren Umfelds übernommen wird, tun dies zu ca. 60 % die Freunde oder Bekannten.

Allerdings muss die fachliche Begleitung und Beratung auf die besonderen Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst sein. Genau dieses Ziel verfolgt der SkF im Kreis Warendorf seit einiger Zeit und hat dazu gemeinsam mit der Perspektive gGmbH in Bonn, dem Institut für sozialpädagogische Praxisforschung und -entwicklung, ein neues Projekt der Verwandten- und Netzwerkpflege entwickelt.

Anfang April 2019 ging es mit einem speziellen Workshop zum Thema los. Mit im Boot: die Vertreter der Jugendämter im Kreis Warendorf sowie interessierte betreuende Angehörige und natürlich die SkF-Mitarbeiterinnen des SkF-Pflegekinderdienstes. Geleitet wurde der Workshop von Dirk Schäfer, Diplom-Pädagoge der Perspektive gGmbH.

¹ Quelle: Dirk Schäfer: Berechnungen auf Grundlage der Bundesstatistik (Stichtag: 31.12.2015)

Was sind die Potenziale, wo liegen die Herausforderungen in der Verwandten- und Netzwerkpflege? Mit der Methode des szenischen Fallverstehens wurden die unterschiedlichen Perspektiven der an einem Verwandtenpflegeverhältnis beteiligten Personen sichtbar gemacht und auf dieser Grundlage eigene Ideen und Handlungsoptionen entwickelt.

Bereits in der Vergangenheit konnte der SkF-Pflegekinderdienst gute Erfahrungen in Einzelfällen sammeln; den Fachberaterinnen ist sehr daran gelegen, einer grundsätzlich inklusiven Haltung folgend, die Kinder nach Möglichkeit in einem vertrauten Umfeld zu lassen.² Denn der Fokus liegt klar auf der Sozialraumorientierung und dem Kinderschutz in der Pflegekinderhilfe.

Die besonderen Herausforderungen in der Verwandten- und Netzwerkpflege

Im Bereich der Netzwerk- und Verwandtenpflege sehen sich die Fachkräfte des Pflegekinderdienstes einigen Besonderheiten gegenübergestellt:

- Alle Beteiligten sind bereits innerfamiliär tätig geworden, haben sich gegenseitig beraten, sich ausgetauscht und letztendlich eine Lösung gefunden, indem sie das Kind aufgenommen haben. Eine sehr hohe Wertschätzung der bereits erfolgten Lösungen ist Grundlage, auch wenn diese nicht unbedingt mit den Ideen der Beraterin einhergehen.
- Für die Berater bedeutet dies, dass sie auf ein Familiensystem treffen, das zunächst gar keine

Unterstützung in Anspruch genommen hat und das damit gänzlich andere Voraussetzungen mitbringt als andere Pflegeeltern. Denn im Gegensatz dazu erhalten die regulären Bewerber um ein Pflegekind beim SkF im Vorfeld Beratungen und Schulungen, bevor ein passendes fremdes Pflegekind für sie gefunden wird.

„Die Verwandtenpflege wird in 29 % der Fälle von den Eltern bzw. den Sorgeberechtigten selbst initiiert; bei der Fremdpflege ist dies nur zu 15 % der Fall.“

Dirk Schäfer,
Perspektive gGmbH

- Die Fachkräfte müssen im Falle der Verwandten- und Netzwerkpflege also anders vorgehen, denn die Familien sind viel autonomer in ihrer Entscheidung für das Kind.

Um gute Begleitung sicherzustellen sind mehr Kenntnisse über Entstehung und Motive der pflegenden Verwandten, Dynamiken und Grundkonstellationen der Verwandtenpflege und die Zusammenarbeit mit den Eltern erforderlich.

- Auch die Möglichkeiten zur Erweiterung der erzieherischen Kompetenzen und die Diskrepanz zwischen Erwartungen von Fachkräften und der Lebenswirklichkeit von Verwandtenpflegeverhältnissen sind zu reflektieren. Die Herausforderung an die Fachkräfte ist: Wie schaffe ich es, dass sich diese bereits bestehenden Systeme auf mich einlassen und Beratung nicht als Eingriff empfunden wird? Hier haben die Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes festgestellt, dass Teile des Coachings und meditative Beratungsmethoden hilfreich sind.
- In Verwandten- und Netzwerkpflegen gibt es zudem eine Vielzahl an Rollen und Verstrickungen; Themen wie Schuld und Wiedergutmachung beschäftigen die Beteiligten häufig.

- Und nicht zuletzt sind auch die eigenen Erwartungen und Haltungen der Fachkräfte zu hinterfragen; das beinhaltet auch eine Abkehr von etwaigen Defizitorientierungen („Die Großeltern können das nicht“) und die Akzeptanz und das Vertrauen in komplexe, unkonventionelle Familiensysteme, ohne das Kindeswohl jemals aus den Augen zu verlieren.

Ausblick 2020

Der SkF-Pflegekinderdienst hat aufgrund seiner intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Netzwerk- und Verwandtenpflege beschlossen, gemeinsam mit Dirk Schäfer (Perspektive gGmbH) ein schriftliches Konzept zu erstellen und im laufenden Jahr 2020 zu veröffentlichen. Darüber hinaus sollen weitere praktische Erfahrungen in dem Bereich gesammelt werden und auf lange Sicht Schulungen speziell für Verwandten- und Netzwerkpflegen angeboten werden.

Die Tätigkeitsfelder des SkF im Fachbereich Pflegekinderdienst

Der SkF ist in den Bereichen Vollzeitpflege, Verwandten- und Netzwerkpflege sowie Westfälische Pflegefamilien (WPF) tätig. Im Jahre 2019 wurden beim Pflegekinderdienst des SkF insgesamt 69 Pflegekinder betreut. Davon sind 39 Kinder dem Bereich Dauerpflege nach § 33 SGB VIII zuzuordnen, 18 Kinder den Westfälischen Pflegefamilien nach § 33 SGB VII, Absatz 2, und 11 Kinder der Verwandtenpflege. Der Bereich Verwandtenpflege ist der am stärksten wachsende Bereich.

Weitere Tätigkeitsfelder sind die Flexiblen Erzieherischen Hilfen und Beratungsangebote, sowie die Trennungs- und Scheidungsberatung.

Die Fachkräfte des Pflegekinderdienstes schulen die Bewerber um ein Pflegekind ausgiebig, bereiten sie detailliert auf ihre Tätigkeit als Pflegefamilie/Pflegeperson vor und stärken ihre Erziehungs- und Beziehungskompetenzen. Regelmäßige Besuche in den Pflegefamilien und telefonische Erreichbarkeit für diese sind selbstverständlich. Sie beraten und unterstützen die Pflegepersonen außerdem bei sozialrechtlichen Fragestellungen und halten Kontakt zu Kitas, Schulen, Behörden und therapeutischen Einrichtungen. Es wird zudem auch regelmäßig Kontakt zum Pflegekind gehalten, und die zuständigen Mitarbeiterinnen des SkF begleiten dieses z. B. bei Treffen mit den leiblichen Eltern oder Verwandten.

Pflegekinderdienst und Ehrenamt

Auf den ersten Blick sind die Berührungspunkte mit dem Ehrenamt im Fachbereich Pflegekinderdienst nicht auf Anhieb ersichtlich. Doch besonders im Bereich der Verwandtenpflege sind weitere Unterstützungsangebote von sehr großer Bedeutung und gut denkbar, wie es beispielsweise das Programm der ehrenamtlichen SkF-Familienpaten ist.

² Quelle: SkF im Kreis Warendorf, Perspektive gGmbH: Konzeptentwicklung des Pflegekinderdienstes für den Bereich der Verwandten- und Netzwerkpflege des SkF e.V. im Kreis Warendorf



Familienbüro Oelde: Echte Hilfe

Erste und beste Adresse für junge Familien mit kleinen Kindern ist das **Familienbüro**. Der SkF erreicht damit fast alle Oelder Familien mit einem Neugeborenen.

Das Familienbüro hat sich in Oelde immer mehr als wichtiger Anlaufpunkt für Mütter und Väter in der Eltern-Kleinkind-Beratung etabliert. In den etwa ein bis vier Beratungseinheiten werden herausfordernde Situationen besprochen und nach passenden Lösungswegen und -ansätzen gesucht, damit ein entspanntes Familienleben wieder möglich ist. Meist sind es nur kleine Veränderungen im Familiensystem, die große Wirkung zeigen.

2019 wurden insgesamt 45 unterschiedliche Familien im Einzelbezug erreicht. 14,6 % der Eltern mit Kindern bis zu einem Jahr haben zumindest eine Kurzberatung, viele aber auch eine längerfristige Hilfe in Anspruch genommen. Nimmt man die Willkommensbesuche und das Eltern-Kind-Café

dazu, erreichte das Familienbüro in 2019 fast 90 % der Oelder Kinder eines Jahrganges!

Um besonders Familien aus dem osteuropäischen Raum zu unterstützen, die vermehrt in Stromberg angesiedelt sind, wurde 2019 die „Griffbereit-Gruppe“ in diesem Ortsteil von Oelde etabliert. Die Gruppe fördert die Eltern-Kind-Bindung sowie die sozialen Kontakte der Frauen und Kinder untereinander und bietet die Möglichkeit, einfache Deutschkenntnisse zu erwerben.

Die Ziele aus dem vergangenen Jahresbericht konnten demnach sehr gut umgesetzt werden: Die Erreichbarkeit von Familien – auch aus dem ost-

europäischen Raum – noch weiter zu verbessern, und die Zielgruppen verstärkt über Hilfsangebote zu informieren.

Eltern suchen Unterstützungsangebote

Überwiegend handelt es sich bei den angenommenen Angeboten um Hilfen zur Erziehung in Kooperation mit dem Jugendamt und anderen freien Trägern. Stark belastete oder sehr junge und unsichere Eltern nehmen die Möglichkeit meist gerne an, längerfristige Hilfen zu erhalten.

Bei dieser Art der Unterstützung ist es zum einen wichtig, die Eltern zu entlasten. Das bedeutet zum Beispiel, gemeinsam finanzielle Angelegenheiten zu klären, Anträge zu stellen, und neue Tagesstrukturen zu erarbeiten. Zum anderen ist es für die Ratsuchenden sehr wichtig, bei den vielen auftauchenden Fragen eine kompetente Fachkraft an der Seite zu wissen, der sie vertrauen können.

Dabei stehen Fragen im Vordergrund wie „Wieviel und welche Nahrung braucht ein Kind in welchem Alter? Welche Körperpflege benötigt es?“. Außerdem wird in der Zusammenarbeit besonders auf die Eltern-Kind-Interaktion geachtet. Die Signale des Babys werden gemeinsam „gelesen“ und kennengelernt. Dabei besprechen die Fachkraft und der jeweilige Elternteil aktuelle Entwicklungsschritte und -aufgaben, und unterstützen diese mit passenden Spiel- und Bewegungseinheiten.

Oft ist die Verzweiflung aber auch schon im ganz normalen Alltagsgeschehen mit Kleinkind groß. Der eigene Schlaf fehlt oder die Kinder sind tagsüber unzufrieden. Ein Geschwisterkind kommt dazu, und die Aufmerksamkeit der Eltern zu gewinnen wird immer wichtiger. Durch ganz normale kindliche Reaktionen, wie Eifersucht und Trotz und andere belastende Alltagssituationen, kann sich ein harmonisches Familienleben als schwierig gestalten, und Eltern stoßen an ihre Grenzen.

Das Familienbüro kooperiert mit verschiedenen Einrichtungen

In vielen Fällen benötigen die Familien die Hilfe dann im Alltag zuhause. Die Fachkraft der Frühen Hilfen geht über einen längeren Zeitraum ein bis zweimal pro Woche in die Familien. Meistens handelt es sich hierbei um eine Familien-Gesundheits-Kinderkrankenschwester vom Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen NRW e. V. (VSE), mit dem das Familienbüro eng zusammenarbeitet. Sie klärt auf, informiert, zeigt konkret den Umgang mit dem Kleinkind, und hilft, von Anfang an Erziehungskompetenzen zu entwickeln.

Die Zusammenarbeit mit der Hebammenpraxis am Marienhospital vor Ort ist ebenfalls intensiviert worden: 2019 gab es einen Vortrag zum Thema „Signale des Kindes erkennen“ und die gemeinsame Durchführung des Geburtsvorbereitungskurses für Zweitgebärende, wobei der Fokus auf dem „Umgang mit Geschwisterkindern“ lag. Diese Vortragsabende sind in Oelde so beliebt, dass sie immer bereits nach kurzer Zeit ausgebucht sind.

Ausblick 2020

- Für das Jahr 2020 ist eine noch niedrigschwelligere Unterstützung der Familien durch die Fachkräfte der Frühen Hilfen geplant. Es soll ein Verfahren entwickelt werden, bei dem Familien nicht automatisch einen Antrag auf Hilfe zur Erziehung beim Jugendamt stellen müssen.
- Ein runder Tisch zum Thema „Rund um die Geburt bei psychisch erkrankten oder stark belasteten Familien“ ist in Vorbereitung. Fachkräfte sollen sich zu dem Thema austauschen, aktuelle Schwierigkeiten benennen und erste Lösungsansätze für Oelde erarbeiten.
- Eine weitere enge Vernetzung und gute Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Oelde ist für den SkF auch 2020 sehr wichtig. Die Zusammenarbeit von Familienzentren und den Frühen Hilfen soll gestärkt werden.



Foto: SkF

Jubiläum im Eltern-Kind-Café

Fünf Jahre Spielen, Klönen, Beraten und Vernetzen im **Eltern-Kind-Café** in der Familienbildungsstätte in Oelde

Mit große Augen und einem breiten Lächeln kommt der einjährige Max mit seiner Mutter in den großen Gruppenraum der Familienbildungsstätte in Oelde. In der Mitte des Raumes sieht er das bereitgestellte „Bällebad“, und er kann es kaum erwarten, bis seine Mutter ihm die Jacke und die dicken Schuhe ausgezogen hat und er endlich spielen kann. „Sobald wir draußen vor der Tür stehen, wird er ungeduldig und möchte schnell ins Haus. Er erkennt den Raum schon lange und freut sich immer sehr!“, berichtet die 33-jährige Mutter.

So oder ähnlich startet seit mehr als fünf Jahren für viele Eltern und Kleinkinder regelmäßig der Mittwochmorgen. Im Jahr 2019 gab es insgesamt 1.004 Teilnahmen; im Schnitt waren es pro Treffen 24,5 Elternteile mit ihren Kindern. Das sind 15,7 % mehr als im Vorjahr. Und die Zahlen steigen kontinuierlich.

Neues lernen und Kontakte fördern

Jede Woche erwartet die Eltern und ihre Kinder bis 18 Monate anderes Spielmaterial, welches zum Erkunden, Ausprobieren und Bewegen einlädt. Besonders aufmerksam werden die Kleinen bei ihren ersten Versuchen beobachtet, Kontakt mit den Gleichaltrigen aufzunehmen. „Was passiert, wenn zwei Kinder das gleiche Spielzeug haben wollen?“, „Wie kommunizieren die Kleinsten schon untereinander“? Die Antworten auf diese Fragen gibt es jeden Mittwoch. „Es ist immer wieder spannend, diesen Prozess zu beobachten und mitzubekommen, wie schnell „Absprachen“ untereinander gelingen können, wenn wir Erwachsenen nicht sofort eingreifen“, schildert Kursleiterin und Eltern-Kleinkind-Beraterin Ulrike Prüller. „Die Kinder, die schon sehr früh Kontakte mit Gleichaltrigen haben, zeigen auch später ein deutlich sozialeres Verhalten“, berichtet sie weiter. Hier bietet das Eltern-Kind-Café hervor-

gende Rahmenbedingungen für Klein und Groß, um sich in gemütlicher Atmosphäre auszutauschen, zu treffen, und mit- und voneinander zu lernen.

Eine Tasse Kaffee zum Verschnauften

Gerne nutzen die Eltern ruhige Momente der Kinder für eine kleine Verschnauaufpause, trinken einen Kaffee und tauschen sich mit den anderen Eltern zu aktuellen Themen rund um ihre Kinder aus. Dabei geht es beispielsweise um den Start der Beikost, die Anmeldung im Kindergarten oder den Umgang mit den älteren Geschwistern. Im Mittelpunkt der Treffen steht der ungezwungene Kontakt untereinander. Es gibt keinen gemeinsamen Start und auch kein gemeinsames Ende des Treffens. „An manchen Tagen reicht den Kleinen schon eine halbe Stunde, an anderen werden die vollen zwei Stunden ausgenutzt. Gerade so, wie es für Eltern und Kind passend ist!“, berichtet Sozialpädagogin Tanja Gede.

Auch Oeldes Bürgermeister Karl-Friedrich Knop und Jugendamtsleiter Hendrik van der Veen konnten sich im Januar 2019 während der kleinen Jubiläumsfeier im Eltern-Kind-Café von dem gelungenen Konzept überzeugen. Zufrieden stellten sie fest, dass die Kooperation zwischen der Stadt Oelde, der Familienbildungsstätte und dem SkF im Kreis Warendorf ein bestens nachgefragtes, professionelles und langjähriges Angebot geschaffen hat, bei dem sich junge Familien begegnen und voneinander profitieren können. Es wurde ein Raum geschaffen mit viel Platz für die Bedürfnisse von Eltern und Kindern.

Grundvoraussetzung im Eltern-Kind-Café: Es müssen sich alle wohlfühlen. Da macht es auch nichts aus, wenn nicht alle die gleiche Sprache sprechen. Immer wieder besuchen auch Eltern mit nur geringen Deutschkenntnissen das Café. Bei der Verständigung helfen dann Hände und ein freundliches Gesicht. Auch so sind schon gute Bekanntschaften entstanden.

2019 haben die Mitarbeiterinnen des Eltern-Kind-Cafés in Kooperation mit einer freiberuflichen Hebamme aus Oelde und einer Referentin des Deutschen Roten Kreuzes zwei Themencafés angeboten. Der Vortrag der Hebamme trug den Titel „Bindungs- und beziehungsorientierte Erziehung“, und vom DRK erhielten die Eltern Informationen zum Thema „Erste Hilfe am Kind“.

Ausblick 2020

Aufgrund der hohen Nachfrage gibt es noch im Jahr 2020 eine Erweiterung: Das neue Eltern-Kind-Café-Mini am Montag soll insbesondere den Bedürfnissen von Eltern mit sehr kleinen Kindern entgegenkommen und ein geschützter Raum für Schwangere sowie Mütter und Väter mit Neugeborenen sein. Hier können Themen wie Stillen, Flasche geben und Schlafverhalten, die frischgebackene Eltern besonders interessieren, dann in ruhigerer Atmosphäre behandelt werden. Die Fachkräfte des SkF sowie eine externe Kinderkrankenschwester, die auch Still- und Laktationsberaterin ist, werden die Schwangeren, Eltern und Säuglinge während des Eltern-Kind-Café-Mini betreuen.



Foto: SkF

Willkommensbesuch: „Oelde freut sich auf Dich“

Bereits seit sieben Jahren macht der SkF im Kreis Warendorf e.V. im Auftrag der Stadt Oelde allen frischgebackenen Eltern ein besonderes Angebot: die **Willkommensbesuche**.

Auf der Tasche, die Sozialpädagogin Tanja Gede und Diplompädagogin Ulrike Prüller vom SkF zu den Besuchen bei den neugeborenen Babys und ihren Familien mitbringen, steht in großen Buchstaben: „Oelde freut sich auf Dich“. Ihr Inhalt soll diese Ankündigung unterstreichen, denn die Eltern dürfen sich über eine Menge wichtiger Informationen rund um Babys und Kleinkinder und die Stadt Oelde freuen. Kleine Geschenke für die Neugeborenen und ihre Geschwister dürfen dabei nicht fehlen, genau wie die Informationen zum Eltern-Kind-Café des SkF und dem Familienbüro. Wo Informationen fast inflationär über Medien und andere digitale Kanäle verfügbar sind, braucht es gute, verlässliche Informationen aus

glaubwürdigen Quellen. Der Willkommensbesuch kann hier punkten, die jungen Eltern freuen sich zumeist sehr.

Das persönliche Gespräch ist besonders wichtig

Denn noch viel wichtiger als die Willkommenstasche mit Broschüren und Geschenken sind die Zeit, das Interesse und die Wertschätzung der beiden Fachkräfte, die erkennbar werden, wenn sie bei ihrem Besuch auf die familiäre Situation eingehen. Die Bedürfnisse und Fragen der Eltern stehen dabei komplett im Vordergrund. Es wird sichtbar, dass der SkF e.V. für weitere Belange rund um die ersten

Jahre mit Kind ein wertvoller und kompetenter Ansprechpartner ist.

Die große Bedeutung der Willkommensbesuche wird anhand der Zahlen noch deutlicher: Im Jahr 2019 haben die beiden Mitarbeiterinnen des SkF insgesamt 196 Familien besucht. In 90 % aller besuchten Familien gab es Beratungsbedarf. Die meisten Familien haben Fragen zu den Themen Kinderbetreuung (Informationen über Kita und Kindertagespflege) und Freizeitmöglichkeiten mit ihrem Baby (z. B. Kurse und Eltern-Kind-Cafés). Aber auch ganz praktische Tipps und Informationen zum Tragen im Tragetuch, zum Gelingen von zweisprachiger Erziehung sowie zu Fragen der Kindergesundheit wie Stillen, Start der Beikost und Ernährung allgemein werden thematisiert.

Etwa 60 % der Besuche fanden 2019 bei Erstgeborenen statt. Dies überrascht wenig, da junge Eltern gerade beim ersten Kind sehr viele Fragen haben und besonders die Strukturen in Oelde noch nicht kennen. Insofern ist aber auch die hohe Zahl der Besuche bei Familien mit

Geschwisterkindern mit 86 Besuchen sehr erfreulich. Zeigt es doch, dass der Willkommensbesuch positiv in Erinnerung geblieben ist und sich neue Fragen ergeben, wenn schon größere Kinder in der Familie sind. So ist es nicht selten, dass in diesen Familien mehr über das Geschwisterkind als über das neugeborene Baby gesprochen wird. Auch hier können die Beraterinnen einen wertvollen Beitrag leisten, die Familien z. B. mit Tipps im Umgang mit Kleinkindern in der Autonomiephase oder beim Aufbau und der Festigung der Geschwisterbeziehung unterstützen und stärken.

Zugezogene Familien mit Geschwisterkindern erreicht der Willkommensbesuch ebenfalls; sie nehmen die Informationen rund um die Strukturen und Möglichkeiten in der Stadt dankbar an.

Die Willkommensbesuche erreichen Familien in vier verschiedenen Sprachen

Im Jahr 2019 wurde eine wichtige Neuerung bezüglich der Willkommensbesuche mit auf den Weg gebracht: Da die Stadt in den Vorjahren einen großen Zuwachs an rumänischen Familien mit wenig

Gut zu wissen: Frühe Hilfen und Ehrenamt

- Die Frühen Hilfen sind ein Teil der Präventionskette des Jugendamtes Oelde, die die Entwicklung der Kinder in den ersten Lebensjahren begleitet.
- Die Frühen Hilfen bestehen beim SkF e.V. im Kreis Warendorf in Oelde aus den Bausteinen
 - Willkommensbesuche
 - Netzwerkkoordination Frühe Hilfen
 - Familienbüro
 - Eltern-Kind-Café
 - und den ehrenamtlichen Familienpaten.
- Die Mitarbeiterin aus dem Bereich Ehrenamt sitzt Tür an Tür mit den Mitarbeiterinnen des Familienbüros Oelde.
- Momentan stehen drei Familien, die über das Familienbüro betreut werden, im Kontakt mit dem ehrenamtlichen Patenprogramm.

sozialen Kontakten beobachten konnte, haben die öffentlichen und sozialen Institutionen zusammen überlegt, wie diese Familien besser erreicht und informiert werden können.

- In Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum im Kreis Warendorf finden die Willkommensbesuche bei rumänischen Familien nun unter Mitwirkung einer rumänischen Sprachmittlerin statt. Dabei gelingt es gut, die Familien, die häufig aufgrund verschiedener Faktoren sozial isoliert leben, über verschiedene Hilfsangebote und Beschäftigungsmöglichkeiten mit Kind zu informieren.
- Hier kann auch ganz besonders auf die neue Mutter-Kind-Gruppe „Griffbereit“ aufmerksam gemacht werden, die im vergangenen Jahr insbesondere für rumänische Frauen ins Leben gerufen wurde.

Neben der deutschen Sprache können die Willkommensbesuche auch in Englisch, Russisch und Rumänisch angeboten werden. Die meisten Eltern nehmen diese Möglichkeit dankbar an und

fühlen sich wertgeschätzt, in ihrer eigenen Sprache informiert zu werden. So bekommen die Familien das Gefühl, dass die Stadt Oelde sich wirklich auf den neuen Bürger oder die neue Bürgerin freut. Etwa 10 % der Besuche fanden in diesen drei Sprachen statt, was die Bedeutung der Maßnahme unterstreicht.

Ausblick auf 2020

Die Beraterinnen Ulrike Prüller und Tanja Gede nehmen sich gerne die Zeit, jede Familie individuell zu beraten und unterstützen. Sie sehen die Willkommensbesuche nicht nur als gute Möglichkeit, die Eltern über Angebote zu informieren, sondern sich selbst vielmehr in einer Lotsenfunktion, um die Eltern durch die verschiedenen Angebote der Stadt Oelde und des SkF zu leiten. Kein Kind zurücklassen, keine Familie zurücklassen. Das muss die Messlatte auch zukünftig sein. Ziel für 2020 bleibt es, die hohe Beratungsqualität zu sichern und auszubauen sowie bestmöglich auf die Bedürfnisse der Zielgruppe einzugehen – auch unter besonderen Bedingungen.



Foto: SkF

Wo alle Fäden zusammenlaufen ...

Das Jahr 2019 war für die **Verwaltung** geprägt von einer stabilen Personalsituation. Die neuen Mitarbeiterinnen in der Verwaltung haben sich schnell und gut im Team eingefunden. So sieht sich die gesamte Verwaltung gut gerüstet auch für neue Herausforderungen.

Martina Doeker, seit 2018 Ansprechpartnerin in der Personalverwaltung, hat im Frühjahr 2019 eine einjährige Fortbildung zur Personalfachwirtin der Caritas begonnen. Diese Weiterbildung umfasst sowohl die operative Personalverwaltung, als auch das strategische Personalmanagement. Betrachtet man die zunehmende Komplexität der Arbeitsvertragsrichtlinien der Caritas (AVR) macht sie dies – in Ergänzung zu ihrer langjährigen Berufserfahrung in der Personalverwaltung des DiCV Münster – zu einer kompetenten Ansprechpartnerin für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sowie für die Geschäftsführung und den ehrenamtlich tätigen Vorstand.

Auch Carolin Schneberger, ebenfalls im Jahr 2018 in der Verwaltung hinzugekommen, bildet sich seit dem Herbst 2019 fort, und zwar zur Fachwirtin für Büro- und Projektorganisation. Daneben steht sie dem SkF als Datenschutzkoordinatorin zur Verfügung. Ihre Aufgaben bestehen im Wesentlichen darin, über bestehende datenschutzrechtliche Pflichten aufzuklären. Sie ist in allen Fragen im Umgang mit Nutzer- und Kundendaten kompetente Ansprechpartnerin für die Geschäftsführung und

alle haupt- und ehrenamtlichen Tätigen. Sie hat 2019 zudem die Online-Schulung zum Datenschutz überwacht, die alle SkF-Angestellten absolviert haben.

Tatjana Kneisler und Simone Stoppel haben ihren Arbeitsplatz in der Schwangerschaftsberatung in der Warendorfer Straße in Ahlen. Sie sind direkt vor Ort, um sich speziell um die Verwaltungsaufgaben in der Schwangerschaftsberatung zu kümmern. Daneben ist Simone Stoppel Ansprechpartnerin für die Veranstaltungsorganisation, auch im ehrenamtlichen Bereich, und sie unterstützt die verschiedenen Teams bei ihren diesbezüglichen Aktivitäten. Die Finanzbuchhaltung liegt in den Händen von Michaela Grosch und Sabine Heinz. Michaela Grosch kümmert sich vorrangig um die laufenden Zahlungsvorgänge, die Rechnungserstellung und Verbuchung. Sabine Heinz ist als Koordinatorin u. a. zuständig für den Jahresabschluss, den Haushaltsplan und die Entgeltberechnungen. Alle zusammen sind ein gut eingespieltes Team, das sich als Ansprechpartner für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden des SkF versteht. Hier laufen die Fäden zusammen!

Berührungspunkte mit dem Ehrenamt

In allen Bereichen der Verwaltung gibt es viele Berührungspunkte mit dem Thema Ehrenamt. Ob in Personalangelegenheiten, in der Organisation von Veranstaltungen, bei den Fahrtkostenabrechnungen: Die Mitarbeiterinnen in der Verwaltung sind immer die erste Anlaufstelle und sie haben fast täglich mit den Angelegenheiten der Ehrenamtlichen zu tun. Sie bezahlen anfallende Rechnungen, kümmern sich um die Ehrenamtsvereinbarungen und telefonieren mit den ehrenamtlich Tätigen zu allen möglichen Themen. Als wichtige Ansprechpartnerinnen fürs Ehrenamt bilden sie ein unverzichtbares Scharnier zwischen Haupt- und Ehrenamt und sorgen wie die Fachkräfte in den jeweiligen Bereichen und die Geschäftsleitung für den nötigen Informationsfluss.

Ausblick 2020

Hätten wir den Jahresbericht schon im Januar 2020 verfasst, würde die derzeitige Corona-Pandemie mit all ihren Einschränkungen des öffentlichen und privaten Lebens sicherlich keinen Einfluss auf unsere Jahresplanung nehmen. Mit dem Wissen, dass uns dieses Thema aber noch lange beschäftigen wird, reagieren wir Tag für Tag flexibel auf die Situation.

Wir tun alles, um sowohl für die Kinder, Jugendlichen, Frauen und Familien, die wir beraten, begleiten, unterstützen und fördern, als auch für die Mitarbeiter*innen weiterhin passende individuelle Formate zu finden, um unsere Dienste aufrecht zu erhalten. Schon jetzt wird deutlich, dass die Akzeptanz, digitale Medien zu nutzen, auf allen Ebenen zugenommen hat. Durch Videokonferenzen, Onlinechats und Telefonate bleiben wir miteinander in Verbindung. Persönliche Kontakte und Nähe, Zuwendung und Zuspruch können diese „neuen Medien“ aber nie ersetzen. Auch das ist uns bewusst geworden.

Personell werden wir 2020 deutlich wachsen.

Aufgrund der wachsenden Aufgaben im Bereich der externen Kommunikation erweitern wir unser Team um eine Referentin für **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**.

Der Fachbereich **Schwangerschaftsberatung** erhält eine neue Leiterin. Im Bereich **Sexualpädagogik** möchten wir uns im Rahmen eines Projektes dem Thema Drittes Geschlecht, Trans- und Intersexualität widmen, und begrüßen dazu ebenfalls zwei neue Mitarbeiter*innen. Die **Familienhebamme** bekommt Verstärkung und auch die Flexiblen Hilfen und der Bereich **Pflegekinderdienst** werden neue Kollegen*innen begrüßen.

Wir freuen uns auch besonders über ein neues Angebot für junge Familien, die ein Baby erwarten, oder gerade Eltern geworden sind: Gemeinsam mit dem Jugendamt des Kreises Warendorf haben wir ein Konzept entwickelt, und starten im Laufe des Jahres mit einer neuen Kollegin im Fachbereich **Ehrenamt** in das Programm **„Mit Paten ins Leben starten“**. Wir blicken der neuen Aufgabe positiv entgegen, und sind sicher, dass wir mit diesem Patenprogramm einen weiteren Baustein zum Ausbau der Frühen Hilfen im Kreis Warendorf beitragen können.

Das **Eltern-Kind-Café** in Oelde wird aufgrund des wachsenden Ansturms um das Eltern-Kind-Café-Mini ergänzt. Der neue Treffpunkt soll besonders den Anforderungen von Eltern mit Neugeborenen Rechnung tragen, und in einer ruhigen Atmosphäre die Themen behandeln, die besonders Mütter und Väter in den ersten Lebensmonaten mit Kind interessieren. Neben der pädagogischen Mitarbeiterin aus dem Bereich der **Frühen Hilfen** konnten wir eine Kinderkrankenschwester, die auch Still- und Laktationsberaterin ist, für das **Eltern-Kind-Café-Mini** gewinnen.

Am Ende des Jahres steht noch ein besonderes Ereignis an: Das **Mutter-Kind-Apartmenthaus** hat im November 25-jähriges Jubiläum. Und auch wenn wir 2020 auf große Feiern verzichten, ist dies doch ein besonderer Augenblick für uns.

Der SkF e. V. im Kreis Warendorf ist auch in der Krise immer in Bewegung, entwickelt sich weiter, erfindet sich neu, und erwartet auch 2020 viele spannende Aufgaben.

Susanne Pues
Geschäftsführung

Schwangerschaftsberatung

Abb. 1: Fall/Kontaktzahlen 2019 im Vergleich zu den Vorjahren

	Anzahl der Fälle	Anzahl der Kontakte
2019	836	2355
2018	858	2366
2017	802	2269

Abb. 2: Verteilung der 836 Fälle auf die Beratungsstandorte

Harsewinkel	94
Oelde	45
Warendorf	155
Ahlen	442
Beckum	86
Drensteinfurt	14

Abb. 3: Top 10 Problemlagen *

Finanzielle Situation allgemein	614
Gesundheitliche Situation (z. B. physische/psychische Belastung)	329
Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen (z. B. Mutterschaftsgeld)	323
Berufliche Situation (z. B. Vereinbarkeit von Familie und Beruf)	291
Wohnsituation (z. B. Wohnungszustand)	152
Beziehung zum Partner (z. B. Familienplanung)	142
Situation als Migrantin (z. B. fehlende Sprachkenntnisse)	130
Rechtliche Situation (z. B. fehlende Krankenversicherung)	127
Persönliche Situation (z. B. Situation als Alleinerziehende)	126
Einstellung zum Kind (z. B. Schwangerschaftskonflikt)	49

*Anlass der Kontaktaufnahme nach Häufigkeit – Mehrfachnennungen möglich

Abb. 4: Die am häufigsten vertretenen Staatsangehörigkeiten (> 10 Personen)

Deutschland	349
Syrien	148
Türkei	69
Bulgarien	38
Rumänien	36
Nigeria	23
Kosovo	14
Serbien	13
Afghanistan	13
Eritrea	12
Irak	12
Polen	11

Sexualpädagogik

Abb. 1: Anzahl Projekte und erreichte Personen

2019	43	960 erreichte Personen
2018	26	987 erreichte Personen
2017	30	739 erreichte Personen

Abb. 2: Projekte nach Schulformen in 2019

Gymnasium	18
Gesamtschule	4
Förderschule	11
Berufsbildende Schulen	6
Grundschule	1
Realschule	3

Familienhebamme

Abb. 1: Verteilung der Fälle nach Wohnort der Familien

Stadt Ahlen	11
Stadt Ennigerloh	1
Stadt Oelde	1
Stadt Beckum	2
Stadt Warendorf	1

Abb. 2: Verteilung der Fälle nach Herkunftsland

Syrien	6
Afghanistan	5
Azerbaidshon	1
Albanien	1
Tadschikistan	1
Iran	2

Mutter-Kind-Apartmenthaus

Abb. 1: Auslastung

2019	92,14 % *
2018	99,14 %
2017	98,24 %

* Im Jahr 2019 hatte das Mutter-Kind-Apartmenthaus des SkF mehr Aufnahmen als in den Vorjahren. Allerdings gab es sehr viele kurze Aufenthalte (kürzer als vier Monate). Einige Aufenthalte wurden z. B. aufgrund von positiven Entwicklungen und der Rückführung, z. B. ins elterliche Zuhause oder aber aufgrund der Weiterleitung ins externe Hilfsnetz, schnell beendet. Die vielen Wechsel und die damit verbundene notwendige Instandhaltung der Apartments führte zu einigen Tagen Leerstand.

Abb. 2: Zahl der Kinder und Mütter (Väter)

	2019	2018	2017
Mütter/Schwangere/Väter	21	16	15
Kinder	21	16	18

Abb. 3: Sucht und psychische Erkrankungen

	2019	2018	2017
Sucht	3	4	2
Psychische Erkrankungen (mit Diagnose)	8	5	4

Abb. 4: Altersstruktur von Müttern und Kindern

	Bewohner/innen	Kinder
2019	14 bis 31 Jahre	0 bis 4 Jahre
2018	14 bis 31 Jahre	0 bis 6 Jahre
2017	15 bis 29 Jahre	0 bis 6 Jahre

Ambulante Familienhilfe und Beratung

Flexible Erzieherische Hilfen

Abb. 1: Anzahl der Flexiblen Erzieherischen Hilfen

	2019	2018	2017
Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)	0*	4	6
Erziehungsbeistandschaften (EB)	0*	5	6
Begleitete Umgänge (BU)	2	5	11
Trennungs- und Scheidungsberatung (TuSch)	5	6	6

* Die Bereiche SPFH und EB sind 2019 aufgrund des Fachkräftemangel nicht besetzt gewesen.

Pflegekinderdienst

Abb. 1: Anzahl der Pflegeverhältnisse

In der Summe (Stichtag 31.12.2019) wurden 69 Pflegeverhältnisse vom SkF beraten und begleitet. Davon 39 Dauerpflegefamilien (inkl. 11 Verwandtenpflegen) und 18 Familien nach dem WPF-Modell. Die Westfälischen Pflegefamilien (WPF) betreuen Kinder mit besonderem Pflegebedarf (Vollzeitpflege für besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder nach §33 SGB VII Satz 2). In einem Fall betreute der SkF zudem eine Bereitschaftspflege nach § 33 SGB VIII.

	2019	2018	2017
Gesamt*	69	66	68
... davon Jungen	49	49	52
... davon Mädchen	20	17	16
Verwandtenpflege	11	7	10
Vollzeitpflege als auf Dauer angelegte Lebensform (§ 33 SGB VIII)	39	44	48
Westfälische Pflegefamilien (WPF) (Vollzeitpflege für besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder nach § 33 SGB VIII Satz 2)	18	21	20

* Inkl. Bereitschaftspflege nach §33 SGB VIII

Frühe Hilfen

Abb. 1: Fallzahlen im Familienbüro

Fallzahlen	2019	2018	2017
Anzahl der Beratungskontakte	151	143	137
... der Beratungskontakte pro Fall im Durchschnitt	3,3	3,5	3
Fälle Gesamt	45	40	41

* gerechnet nur bei Hilfe nach § 27 SGB VIII und abgeschlossenen Fällen

Abb. 2: Familienbüro: Anzahl nach Art der Leistung

Art der Leistung*	2019 (Anzahl)	2018 (Anzahl)	2017 (Anzahl)
Informationsgespräch	8 15 %	8 18 %	5 13 %
Clearing	14 26 %	5 11 %	3 8 %
Hilfe § 16 SGB VIII	1 2 %	0 0 %	0 0 %
Hilfe nach § 27 SGB VIII	15 28 %	17 39 %	9 35 %
Eltern-Kleinkind-Beratung	14 26 %	11 25 %	14 30 %
Fachberatung	1 2 %	3 7 %	12 15 %
Sonstiges	0 0 %	0 0 %	6 0 %
Gesamt	53**	44	40

* Mehrere Leistungen pro Fall möglich

** Mehrfachnennungen, da sich verändernde Hilfen

Abb. 3: Willkommensbesuch – Anzahl der Besuche

Willkommensbesuch	2019	2018	2017
Geburten	262	265	241
Absagen nach Anschreiben Bürgermeister	28	23	23
Übermittelte Familien	234	242	217
Durchgeführte Besuche	196	207	183
Terminabsagen	38	27	27
Fehlbesuche*	49	38	29
Beratung	176	153	102
Vermittlung	22	15	13

* bezogen auf die übermittelten Familien

Abb. 4: Eltern-Kind-Café – Anzahl der Teilnehmer

Eltern-Kind-Café	2019	2018	2017
Teilnahmen gesamt	1004	846	862
Teilnehmer im Durchschnitt pro Treffen (Eltern und Kinder)	24,5	20	22
Teilnehmer gesamt (ohne anonyme Teilnehmer)	94	67	67
Anzahl der Treffen	41	42	40

Patenzzeit

Abb. 1: Patenschaften und Vermittlungen

Patenzzeit	2019	2018	2017
Anfragen Familien	26*	14	22
Patenschaften	46	44	44
davon Oelde**	12	10	12
davon Warendorf	34	34	32
Vermittlungen gesamt	24	4	8
Beendete Patenschaften, gesamt	22***	4	5

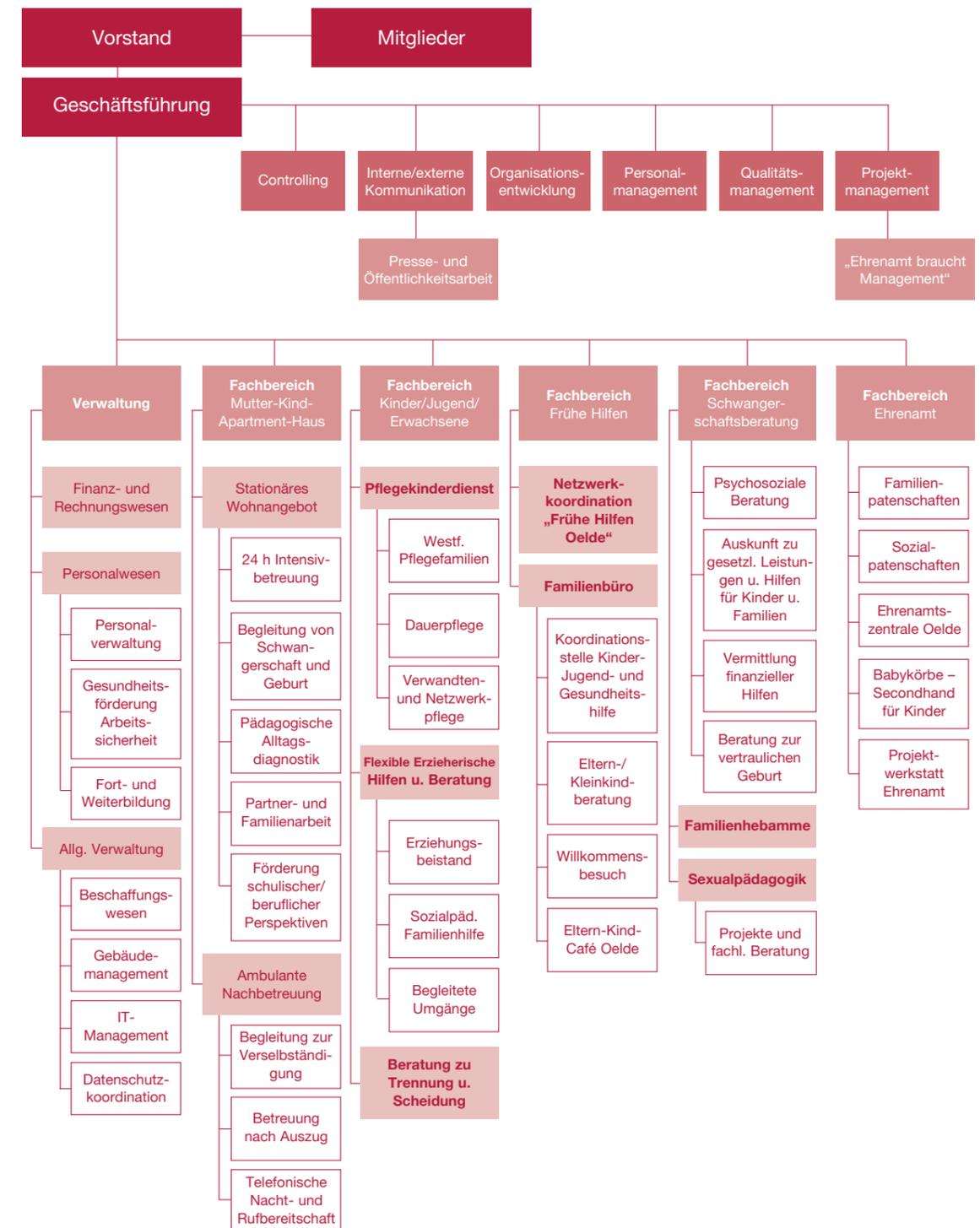
* einschließlich der bestehenden Bedarfe aus den Vorjahren

* inkl. Sozialpatenschaften

*** Im Vergleich zu den Vorjahren gab es 2019 deutlich mehr beendete Patenschaften.

Dies ist der Tatsache geschuldet, dass die Patenschaften langjährig bestanden und aufgrund des Alters der Kinder beendet wurden oder sich die Bedarfe der Familien geändert haben. Vielfach werden nun kürzere Unterstützungszeiten benötigt.

Organigramm SkF im Kreis Warendorf



Stand: 01.06.2020

Foto: SkF



Ihre Ansprechpartner beim SkF

Welches Anliegen Sie auch haben – bei uns sind Sie an der richtigen Stelle. Ob Klienten, Jugendämter oder Kooperationspartner: Wir kümmern uns um Ihre Fragen und vermitteln Sie an den richtigen Ansprechpartner in unserem Verband.

Vorstand

Maria Kleineidam (1. Vorsitzende)	Tel.: 0251 231535
Monika von Beverfoerde (Kassenprüferin)	Tel.: 02532 225
Annette Busse (Kooptiertes Mitglied)	Tel.: 02581 6336611
Bernd Hante (geistl. Beirat)	Tel.: 02581 94584-90
Elisabeth Lückewerth (Kooptiertes Mitglied)	Tel.: 02383 1244
Luise Richard (Kooptiertes Mitglied)	Tel.: 02508 993734
Marie von Spies (Schriftführerin)	Tel.: 02581 45204

Geschäftsstelle

Verwaltung:

Königstr. 8 · 59227 Ahlen

Tel.: 02382 88996-0 · Fax: 02382 88996-99 · info@skf-online.de · www.skf-online.de

Susanne Pues (Geschäftsführung)	Tel.: 02382 88996-52	pues@skf-online.de
Martina Doeker (Personalverwaltung)	Tel.: 02382 88996-61	doeker@skf-online.de
Michaela Grosch (Verwaltung/Finanzen)	Tel.: 02382 88996-63	grosch@skf-online.de
Sabine Heinz (Koordination Rechnungswesen)	Tel.: 02382 88996-61	heinz@skf-online.de
Carolin Schneberger (Verw./Datenschutzkoord.)	Tel.: 02382 88996-51	schneberger@skf-online.de
Martina Swienty (Presse/Öffentlichkeitsarbeit)	Mobil: 0163 7409385	swienty@skf-online.de

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-80 · Fax: 02382 88996-81 · info@skf-online.de

Tatjana Kneisler (Verw. Schwangerschaftsberatung)	Tel.: 02382 88996-80	kneisler@skf-online.de
Simone Stoppel (Verw. Schwangerschaftsberatung)	Tel.: 02382 88996-80	stoppel@skf-online.de

Mutter-Kind-Apartmenthaus

Königstr. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-0 · info@skf-online.de

Ria Claespeter (Ltg.)	Tel.: 02382 88996-57	claespeter@skf-online.de
Mandana Isenberg	Tel.: 02382 88996-58	isenberg@skf-online.de
Luisa Kloster	Tel.: 02382 88996-58	kloster@skf-online.de
Elisabeth Lammers	Tel.: 02382 88996-58	lammers@skf-online.de
Sandra Merschhaus	Tel.: 02382 88996-58	merschhaus@skf-online.de
Britta Scharnewski	Tel.: 02382 88996-58	scharnewski@skf-online.de
Stefanie Spillner	Tel.: 02382 88996-58	spillner@skf-online.de
Julia Thaden	Tel.: 02382 88996-58	thaden@skf-online.de

Fachbereich Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Pflegekinderdienst

Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-0 · info@skf-online.de

Meike Plaul (Ltg.)	Tel.: 02382 88996-72	plaul@skf-online.de
Melanie Plag (stellv. Ltg.)	Tel.: 02382 88996-68	plag@skf-online.de
Marion Crabus	Tel.: 02382 88996-73	crabus@skf-online.de
Nina Hagen	Tel.: 02382 88996-71	hagen@skf-online.de
Hanne Pälme-Jakab	Tel.: 02382 88996-70	paelmke-jakab@skf-online.de
Ute Reiners	Tel.: 02382 88996-78	reiners@skf-online.de
Dorothee Rotering	Tel.: 02382 88996-69	rotering@skf-online.de

Flexible Hilfen – Trennungs- und Scheidungsberatung

Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-0 · info@skf-online.de

Meike Plaul (Ltg.) (Mediation)	Tel.: 02382 88996-72	plaul@skf-online.de
Felix Demski (ant. im Pflegekinderdienst tätig)	Tel.: 02382-88996-675	demski@skf-online.de
Melanie Grieger-Neumann (ant. im Pflegekinderdienst tätig)	Tel.: 02382-88996-676	grieger-neumann@skf-online.de
Ute Reiners (Trennungs- und Scheidungsberatung)	Tel.: 02382 88996-78	reiners@skf-online.de

Frühe Hilfen

Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde · Tel.: 02522 83357-79 · info@skf-online.de

Ulrike Prüller (Ltg.) (Netzwerkkoordination/Familienbüro) Tel.: 02522 83357-79 pruesser@skf-online.de

Tanja Gede (Eltern-Kind Café Oelde/Willkommensbesuche) Tel.: 02522 93765-86 gede@skf-online.de

Schwangerschaftsberatung

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-80 · info@skf-online.de

Claudia Schulte (Ltg.) Tel.: 02382 88996-55 schulte@skf-online.de

Dorothee Kemper (stellv. Ltg.) Tel.: 02581 78141-12 kemper@skf-online.de
Kirchstr. 6 · 48231 Warendorf

Marianne Beckmann Tel.: 02522 83355-04 beckmann@skf-online.de
Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde

Anna Petri Tel.: 02382 88996-62 petri@skf-online.de

Marietta Wagner Tel. Büro Ahlen: 02382 88996-56
Prozessionsweg 12 · 33428 Harsewinkel Tel. Büro Harsew.: 05247 40634-2 wagner@skf-online.de

Sexualpädagogik

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-80 · info@skf-online.de

Philipp Altevogt Tel.: 02382 88996-66 altevogt@skf-online.de

Berenike Leusing Tel.: 02382 88996-66 leusing@skf-online.de

Familienhebamme – Gesundheitsorientierte Familienhilfe

Familienhebammiendienst und Hilfen für schwangere Frauen mit Trauma- u. Fluchterfahrung
Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-80 · info@skf-online.de

Hildegard Dreckmann Tel.: 02382 88996-85 dreckmann@skf-online.de

Dorothea Kemper Tel.: 02581 78141-12 kemper@skf-online.de

Mahnaz Teimouri Mobil: 0159 04019142 teimouri@skf-online.de

Ehrenamt

Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 8899666-60 · info@skf-online.de

Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde · Tel.: 02522 83355-03 · info@skf-online.de

Ehrenamtszentrale der Stadt Oelde

Esther Luppe · Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde Tel.: 02522 8339300 ehrenamt@oelde.de

Ehrenamtskoordination – Familienpatenschaften – Sozialpatenschaften

Linda Himmel Tel.: 02382 88996-65 himmel@skf-online.de

Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen

Esther Luppe Tel.: 02522 8335-503 luppe@skf-online.de

Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde

Sylvia Rüschemschmidt Tel.: 02382 88996-60 rueschemschmidt@skf-online.de

Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen

Babykorb Ahlen

Sabine Möllenhecker Tel.: 02382 88996-0 info@skf-online.de

Weststr. 91 · 59227 Ahlen

Esther Luppe Tel.: 02522 8335-503 luppe@skf-online.de

Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde

Babykorb Warendorf

Birgit Tacke Mobil: 0172 2916342 info@skf-online.de

Oststraße 45 · 48231 Warendorf

Esther Luppe Tel.: 02522 8335-503 luppe@skf-online.de

Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde

Präventionsfachkräfte

Anna Petri Tel.: 02382 88996-62 petri@skf-online.de

Sylvia Rüschemschmidt Tel.: 02382 88996-60 rueschemschmidt@skf-online.de

Insoweit erfahrene Fachkräfte 8 a SGB VIII

Dorothee Kemper Tel.: 02581 78141-12 kemper@skf-online.de

Anna Petri Tel.: 02382 88996-62 petri@skf-online.de

Stefanie Spillner Tel.: 02382 88996-58 spillner@skf-online.de

Impressum

Herausgeber:	Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e.V. im Kreis Warendorf, Königstraße 8, 59227 Ahlen
Texte und Statistiken:	Norbert Alberternst, Ria Claspeter, Gabriele Mefus, Elena Monin, Meike Plaul, Ulrike Prüller, Susanne Pues, Luise Richard, Statista, Martina Swienty, Fachbereich Verwaltung
Fotos:	AND-ONE (iStock), Andrey Popov (iStock), Eclipse_Images (iStock), skynesher (iStock), Fachabteilungen des SkF, Kjekol (iStock), Kzenon (iStock), Luise Richard, Martina Swienty, Wundervisuals (iStock)
Layout:	PVKDESIGN, Philipp von Ketteler, Münster
Spendenkonto:	Darlehnskasse Münster e.G., IBAN: DE78 4006 0265 0004 1822 03, BIC: GENODEM1DKM